



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

386 (23.8.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-270532](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-270532)







gebracht, daß dieses Industriegebiet, das zwei Drittel des subdeutschen Lebensraumes darstellt, heute das traurigste Notstandsgebiet Europas ist.

Die Ursachen des subdeutschen Wirtschaftsverfalls beziehen sich in erster Linie auf die Verschiebungen in der Kapitalverwaltung, denn von dieser ist ja die gesamte Wirtschaftsgestaltung wesentlich abhängig. Vergleicht man nun die Art der Kapitalverwaltung von heute mit der des Jahres 1914, so ergibt sich folgendes Bild:

Im Jahre 1914 gab es in Böhmen, Mähren und Schlesien in deutscher Verwaltung befindliche Banken und Geldinstitute mit einem Eigenkapital von 99 Millionen Kronen und einem Verwaltungskapital von 591 Millionen Kronen. Mit tschechischer Verwaltung bestanden im Jahr 1914 in Böhmen, Mähren und Schlesien Banken und Geldinstitute, die über ein Eigenkapital von 190 Millionen Kronen und einem Verwaltungskapital von 1091 Millionen Kronen verfügten. Das Verhältnis des Verwaltungskapitals der in dem heutigen tschechoslowakischen Staatsgebiet bodenständigen deutschen Geldinstitute zu dem der bodenständigen tschechischen war mithin 1:2 und entsprach somit auch dem Nationalitätenverhältnis. Dieses Verhältnis wird jedoch ein ganz anderes, wenn man die Verwaltungsziffern hinzurechnet, die die „Wiener Banken“, die zur Zeit der österreichisch-ungarischen Monarchie in Böhmen, Mähren und Schlesien Filialen unterhielten oder doch maßgebenden Einfluß in der subdeutschen Industrie hatten, im Jahre 1914 ausübten. Diese verfügten über ein Eigenkapital von 761 Millionen Kronen bzw. ein Verwaltungskapital von 5676 Millionen Kronen in den sogenannten historischen Ländern.

Im Jahre 1918 vollzog sich nun eine Umverteilung, die zwar der Öffentlichkeit restlos entging, aber bald fühlbare Folgen für die subdeutsche Industrie zeitigte. Das vom Filialnetz der „Wiener Banken“ verwaltete subdeutsche Kapital befand sich natürlich bei den verschiedenen Wiener Zentralen und es war somit vom Tage der Währungsstrennung zwischen dem neugebildeten tschechoslowakischen Staat und dem Staat Deutschösterreich den böhmischen, mährischen und schlesischen Bankfilialen der Wiener Institute nicht mehr gestattet, den Kapitalbedarf im Giroverkehr aus den Zentralen zu decken. Die Folge davon war die Kapitalbedeckung durch das tschechische Kapital, repräsentiert durch die allmächtige „Zivnostenská banka“.

Die tschechische Regierung hat hierzu noch ein übriges, indem sie diese Entwicklung durch das Restrukturierungsgesetz, das das Bestehen von ausländischen Bankfilialen in der Tschechoslowakei untersagte, beschleunigte. Die Folge zeigte sich bald darin, daß die Tschechen über einen grenzenlosen Wirtschaftseinfluß verfügten, denn ihre Banken wiesen im Jahr 1934 ein Eigenkapital von 1200 Mill. Kronen und ein Verwaltungskapital von 21 000 Mill. Kronen auf. Demgegenüber stehen zwei rein deutsche Institute. Die Deutsche Agrar- und Industriebank mit einem Eigenkapital von 48 Millionen Kronen und die Kreditanstalt der Deutschen mit 36 Millionen Kronen bzw. 840 Millionen Kronen; zusammen demnach mit 84 Millionen Kronen Eigenkapital und 1330 Millionen Kronen Verwaltungskapital.

Aus diesen Ziffern ergibt sich ein großer Teil der Tragik des subdeutschen Wirtschaftslbens.

# England wartet ab

## Die Grundtendenz der Londoner Pressstimmen

(Drahtmeldung unseres Korrespondenten.)

London, 23. Aug. Angesichts der Tatsache, daß über die gestrige Sitzung des englischen Kabinetts kein amtliches communiqué ausgegeben wurde, ist die Presse heute auf halbamtliche Verlautbarungen und Vermutungen über das Ergebnis der Beratungen angewiesen. Dabei werden vornehmlich

### zwei Gesichtspunkte

unterstrichen: erstens, daß die Regierung entschlossen ist, in enger Zusammenarbeit mit Frankreich die diplomatischen Verhandlungen mit Italien fortzusetzen, wobei man sich darüber klar gewesen sein dürfte, daß diese Verhandlungen vollständig aussichtslos sind und mehr von taktischen, als von praktischen Erwägungen bestimmt werden. Zweitens betonen die Blätter Englands Festhalten am Völkerbund und den Entschluß der Regierung, ihre aus dem Völkerbundsabstimmung und den bestehenden Verträgen erwachsenden Verpflichtungen unter allen Umständen zu erfüllen.

Die Blätter machen hierbei keine Andeutungen, wie weit England gehen wird, um den Völkerbund zu einer kollektiven Aktion gegen Italien zu mobilisieren und wie diese kollektive Aktion aussehen wird.

Zweifellos sind diese Fragen mit all ihren Auswirkungen in der gestrigen Sitzung erörtert worden, aber gerade hierüber wird tiefstes Stillschweigen beobachtet. Augenscheinlich möchte man alles und jedes vermeiden, was Italien reizen könnte oder den Vorwand für neue Vorstöße gegen England und seine Politik geben würde. — Der Beschluß, das Embargo auf die Waffenexporte

nach Abessinien vorläufig beizubehalten, zeigt allein schon deutlich den Wunsch, keine weiteren Türen zuzuschlagen, selbst auf die Gefahr hin, dadurch Abessinien zu benachteiligen.

Die „Times“ erklärt heute, es scheine nicht sehr fair, Abessinien die für seine Verteidigung nötigen Waffen zu verlagern, während Italien in seinen Kolonien Kriegsmaterial aller Art aufhäufe. Es würde allgemein bedauert werden, daß es nicht möglich gewesen sei, das Embargo rückgängig zu machen. — Das halbamtliche Organ tröstet sich mit der Erwägung, daß Abessinien wahrscheinlich gar nicht in der Lage sei, das Kriegsmaterial in England anzulassen, und daß außerdem die Frage der Waffen und Munition in einem Kleinkrieg, wie er in Abessinien bevorstehe, sowieso keine große Rolle spiele.

Weiter unterstreicht die „Times“ noch einmal Englands Bereitwilligkeit, Italien so weit wie möglich entgegenzukommen.

„Wenn Italien jetzt verhandeln würde, würde es erwidern, daß seine Ansprüche sowohl in London wie in Paris auf weitestgehendes Verständnis stoßen“, schreibt die „Times“, fügt dann aber sofort hinzu, daß England keineswegs eine rohe Verletzung des Kellogg-Paktes zugeben würde oder auch nur zugestehen könnte, daß ein führendes Mitglied des Völkerbundes zu Häbermethoden greift, um seine Wünsche zu befriedigen. — Abschließend schreibt das halbamtliche Organ, daß die englische Öffentlichkeit die Weiterentwicklung des Konfliktes und die Haltung der englischen Delegation in Genf mit Spannung und Besorgnis verfolgen und nötigenfalls wirtschaftliche Sanktionen billigen würde.

# Auch Paris atmet erleichtert auf

apd. Paris, 23. Aug. (Eig. Meldg.) Die abwartende Haltung Englands im italienisch-abessinischen Konflikt, die in den gestrigen Beschlüssen des Londoner Kabinetts zum Ausdruck kommt, wird von der französischen Presse, die in den letzten Tagen befürchtet hatte, Großbritannien könnte durch allzuschärfes Vorgehen gegen Italien die Krise noch verschärfen und den Krieg vom afrikanischen Kolonialen auf das allgemein europäische Gebiet übertragen, mit großer Erleichterung verzeichnet.

Die englische Regierung, so stellt der „Matin“ befriedigt fest, habe nicht beschlossen, in Genf Sanktionen gegen Italien zu beantragen. Das Blatt hofft, daß sie dies später nicht doch noch tun werde. Diese Zurückhaltung verdiene hervorgehoben zu werden. Das Blatt meint, die englischen Minister hätten eingesehen, daß sie mit ihrer Sanktionsforderung gegen Italien nicht auf die Unterstützung Frankreichs rechnen könnten, und sie hätten die Unterstützung durch gewisse andere Länder, wie beispielsweise Sowjetrußland und einige kleinere Staaten Nordeuropas, als allzu ungenügend erachtet. Man müsse also in der gestern vom englischen Kabinet getroffenen Entscheidung eine Rückzugs-

stellung sehen. Der Zukunft sei in keiner Weise vorgegriffen worden, es sei aber eine neue Möglichkeit für einen Ausgleich der gegensätzlichen Auffassungen eröffnet worden.

### Italien ist zufrieden

apd. Rom, 23. Aug. (Eigene Meldung.) Die Ergebnisse der gestrigen Londoner Kabinettsitzung werden in Italien mit Befriedigung aufgenommen. Man begrüßt es hier, daß das englische Kabinet keine ausgesprochen italienfeindliche Haltung eingenommen oder entsprechende Beschlüsse gefaßt hat. So schreibt der „Corriere della Sera“, der mit Spannung erwartete Kabinettsrat habe, wie es scheint, nichts Neues beschlossen, er habe aber im Grunde genommen geizigt.

daß Großbritannien der Haltung Frankreichs nicht sicher sei und noch Zeit zu gewinnen suche, in der Hoffnung Italien umzustimmen oder im besten Falle Frankreich für den englischen Standpunkt zu gewinnen, nachdem man auch in London nicht mehr daran zweifelte, daß Italien zum Außersten entschlossen sei.

### Wollte Italien doch verhandeln?

London, 23. Aug. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt, anscheinend auf Grund von italienischen Informationen, daß gewisse italienische Zeitungsausschnitte, die in England Mißtrauen hervorgerufen hätten, nicht den offiziellen Standpunkt der italienischen Regierung zum Ausdruck gebracht hätten.

Italien hege keine Absichten hinsichtlich des Britischen Reiches, sondern habe im Gegenteil beschlossen, sich in Abessinien auszuzeichnen, wo Großbritannien, abgesehen von dem Gebiet des Tana-Sees, keine besonderen Interessen habe.

Was den Tana-See betreffe, so verlautet, daß Italien wiederholt an England herantreten sei, um eine auf Gegenseitigkeit beruhende Abmachung zu schließen, die die britischen Interessen an den Quellgewässern des Nils schützen würde. Der erste Schritt sei in London im Januar erfolgt. Später habe die italienische Regierung mehrere weitere ergebnislose Versuche gemacht, um die Frage zur Erörterung zu bringen.

### Mit eigener Hand verwundet

Addis Abeba, 23. Aug. (SP-Zunt.) Der italienische Gesandte Graf Bucci sprach im abessinischen Außenministerium vor und gab die Erklärung ab, daß Konsul Muzi Falconi sich infolge eines Unglücks mit eigener Hand verwundet hat.

### Roosevelt stimmt der Neutralitätserklärung zu

Washington, 23. Aug. Nach längerem Verhandlungen erklärte sich Präsident Roosevelt hinsichtlich der Neutralitätsvorlage bereit, einem Kompromiß zuzustimmen, das die Waffen- und Munitionsexporte an alle kriegsführenden Nationen bis zum 29. Februar 1936 verbieten würde. Die Washingtoner Zeitungen erklären das Kompromiß damit, daß der Präsident befürchtet, durch weiteren Widerstand gegen die Neutralitätswünsche des von Kriegsfurcht erfüllten Kongresses sein innerpolitisches Kongressprogramm für den Rest des Tagungsabschnittes zu gefährden.

### Ein Zeichen der gutnachbarlichen Beziehungen

Der deutsche Flottenbesuch in Gdingen

Warschau, 23. Aug. Die polnische Presse berichtet am Freitag eingehend über den deutschen Flottenbesuch in Gdingen und hebt hervor, daß der Empfang der deutschen Gäste einen sehr herzlichen Charakter trug.

Die halbamtliche „Gazeta Polska“ bemerkt u. a., zum erstenmal seit der Erlangung der Unabhängigkeit Polens und zum erstenmal in der Geschichte des jungen Ostseebanses in die deutsche Flotte nach Gdingen gekommen, um der polnischen Kriegsmarine einen Besuch abzustatten. Der Aufsichtsbefehl des Kreuzers „Admiral Siedlitz“ in Gdingen stelle die Erwidmung auf den Besuch der polnischen Kriegsschiffe „Burza“ und „Wicher“ dar, der vor einigen Wochen in Alet erfolgt. Diese Erwidrung sei ein Zeichen der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen Polen und dem Deutschen Reich. Die Freundschaftsbände zwischen den zwei Flotten, die in Alet geknüpft wurden und durch den offiziellen Besuch der „Admiral Siedlitz“ in Gdingen vertieft werden, stellen eine neue Etappe in der Entwicklung dieser Beziehungen dar. Das polnische Volk begrüße die Männer der See auf das herzlichste.

# Recht und Gesetz

Zimmer wieder muß man die Feststellung machen, daß in weiten Kreisen des deutschen Volkes Unklarheit über die Begriffe „Recht“ und „Gesetz“ herrscht, ja man beide für ein und dasselbe hält. In Wirklichkeit ist es aber so, daß Recht das Ursprüngliche, Unveränderliche, Ewige, Gesetze aber vom Staate in Paragraphen festgelegte, veränderliche Normen und Formen sind.

Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß jeder Mensch das Gefühl für „Recht“ und „Unrecht“ im Blute trägt. Um diesen Unterschied machen zu können, bedarf es wahrhaftig keines Hochschulstudiums. Auch ist, um allgemein gesagt, ein Urteil fällen zu können, keineswegs ein Studium der Rechtswissenschaft erforderlich. Jeder kommt einmal in die Lage, im Familien- oder Freundeskreise einen Streitfall schlichten und damit ein Urteil fällen zu müssen. Sein gesundes Rechtsempfinden läßt ihn das Richtige, nämlich das, was Recht ist, erkennen und einen dahingehenden Spruch fällen. So war es vor Jahrhunderten und so ist es noch heute. Das Recht ist ewig und unveränderlich; es ist aber auch blutgebunden. Reichsleiter Alfred Rosenberg hat es treffend so definiert: „Recht ist, was arische Menschen als Recht empfinden.“

Jeder Mensch, soweit er gesund ist, weiß bei jeder Handlung, ob er mit ihr recht oder unrecht tut. Da aber niemals alle Menschen nur recht laten oder tun, war und ist es erforderlich, Schutzvorschriften gegen eine Verletzung des Rechts zu schaffen und den Rechtsbrecher im Interesse der Volksgemeinschaft zu strafen. Diese Schutzvorschriften, jeweils der herrschenden Rechtsauffassung angepaßt, sind die Gesetze. Das Recht ist ewig, das Gesetz zeitgebunden, denn ein neues Gesetz vermag ein altes außer Kraft zu setzen. Seit unendlichen Zeiten wird,

um ein Beispiel zu nennen, Diebstahl als etwas Unrechtes, Strafbares angesehen, die Art der Bestrafung und das Maß der Strafe jedoch andererseits entsprechend den Auffassungen der Zeit.

Bis zum Anfang des 13. Jahrhunderts gab es in Deutschland weder ein geschriebenes Gesetzbuch noch entsprechend vorgebildete Rechtssprecher. Das Wissen um Recht und Unrecht lebte in den Menschen, die Gesetzesbestimmungen vererbten sich von Mund zu Mund. Erst Cyle von Reptow zeichnete diese Bestimmungen als geliebtes Recht in seinem berühmten Sachenspiegel in niederdeutscher, also volkstümlicher und allgemeinverständlicher Sprache auf, nachdem ihm der erste, in Latein abgefaßte Entwurf mißfällt war. Er erfuhr dabei, daß sich deutsches Recht nur in der Sprache des Volkes ausdrücken vermag.

Infolge des Fortschreitens der Zeiten und der Ausbreitung des Volkes änderten und vermehrten sich die Rechtsbeziehungen zwischen seinen einzelnen Gliedern. Die Rechtsverhältnisse wurden verwickelter und ausgedehnter, so daß der nicht vorgebildete Richter den an sein Wissen und Können gestellten Ansprüchen nicht mehr genüge. Nur in Welschland, dem südlichen Teil des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“ gab es damals Universitäten, auf denen sich der zur Rechtsprechung Berufene die nötigen Kenntnisse aneignen konnte. Dort wurde freilich kein deutsches, sondern das Recht Roms aus der Zeit des Kaiserfalles, ein mit orientalischen, arischem Gedanken durchsetztes Recht gelehrt. Dieses Recht kam nun nach Deutschland und mit ihm als Sprache der Gelehrten das „völkerverbin-

dende“ Latein. Als später auch in Deutschland Universitäten errichtet wurden, blieb das römische „corpus juris“ die Grundlage des juristischen Studiums, dem sich auch, um ihre Parteien vor den Gerichten vertreten zu können, der deutsche Fürsprecher als Vorläufer unseres heutigen Rechtsanwalts widmen mußte. Mehr und mehr ging gefordert durch die sich ausbreitende, jeder Volkstumsentwicklung feindliche liberalistische Weltanschauung, für Recht und Gesetz die Verbindung mit dem Volke verloren. Richter und Rechtssprechung wurden volkstremd. Die französische Revolution von 1789 mit ihrer Phrase von „Gleichheit, Freiheit, Brüderlichkeit“ und der „Gleichheit alles dessen, was Menschenantitz trägt“, förderte diese Entwicklung, und die Judenemanzipation und die Gleichstellung der Juden, die nun auch Staatsbeamte werden konnten, trug das Ihre dazu bei, blutgebundenes deutsches Recht zu verdrängen. So kam es dahin, daß man im Zwischenreich von Weimar von einer „Justizkrise“ sprechen konnte.

Da der Nationalsozialismus die Zurückdrängung und Ausrottung alles Undeutschen und Volkstumschädlichen als seine Aufgabe betrachtete, hat er auch die Ersetzung des arischen römischen Rechts — das Wort „Recht“ als Sammelbegriff für Gesetze angewendet — mit seiner oft nicht einmal dem jüdischen Juristen sofort verständlichen Sprache durch ein deutsches Recht zum Programmpunkt erhoben. Auf diesen Punkt ist die gesamte Tätigkeit aller mit der Rechtsrenewerung belasteten Parteibienststellen gerichtet.

Die bisher vom Nationalsozialismus geschaffenen und ausschließlich volkstümliches Rechtsempfinden einhaltenden Gesetze haben, wie es ja auch nicht anders sein kann, eine durchaus volkstümliche, gemeinverständliche Sprache. Solch ein Gesetz wie das Reichserbhof- oder

Reichsjagdgesetz versteht jeder Volksgenosse. Ihre Vorprüfungen ainnen pulsierendes Leben; sie sind eine Offenbarung der deutschen Seele in ihrer ganzen unerschöpflichen Fülle! Der Inhalt dieser Gesetze ist wahrhaft nationalsozialistisch, aus dem Volksempfinden und Volkstum geschöpftes Recht. Sie sprechen die Sprache des Volkes und sind dazu angetan, Recht und Gesetz in Uebereinstimmung zu bringen und die Abneigung des Volkes gegen alles Juristische zu besiegen. W.

### Hauptkrischeiter:

Dr. Wilhelm Rattermann

2. St. in Urlaub

Stellvertreter: Karl W. Kogener; Edel vom Dienst: 1. H. Julius Gb. — Verantwortlich für Inhalt: Dr. W. Rattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Richter; für Wirtschaftsnachrichten, Kommunes und Bewegung: Friedr. Gans; für Kulturpolitik, Kunst und Religion: H. Körbel; für Unpolitisches: Carl Bauer; für Lokales: Erwin Kestel; für Sport: Jul. Gb. sämtliche in Wonnheim.

Vertreter Schriftleitung: Hans Graf Weichau, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständige Vertreter: Dr. Johann v. Beck, Berlin-Tablitz.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

### Verlagsdirektor:

Kurt Schönwitt, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H., Sprechstunden der Verlagsabteilung: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprechnr. Nr. 147 Verlag u. Schriftleitung: Sammelnummer 354 21. Für den Anzeigenteil verantwortlich: 1. H. Fritz Richter, Mannheim.

Jetzt ist erhältlich Nr. 5 für Verlagsaufträge (einstufig Weinheimer- und Schwabinger-Ausgabe) allein.

### Durchschnittswerte Juni 1935

Ausg. A. Mannheim u. Ausg. B. Mannheim = 34 Tg  
Ausg. A. Schwabing u. Ausg. B. Schwabing = 3 Tg  
Ausg. A. Weinheim u. Ausg. B. Weinheim = 2 Tg  
Gesamt-Z.-N. Juni 1935 = 41 401

### Das ist w

Dr. Goebbels

Fort

möglich geworden. Millionen nationalsozialistischer Antwortung mit

über fünf Mill und die Kontor

Der Kardinal leit all der and vordringlich en der inneren C

gung der Arbei Wiederherstellung müß. Diese drei einer weitgehend

Während der Nationalsozialist qualifizierten, v sel und den Ein

aller Dinge gefe sozialismus Ind jmenlich durch

bei sei es freilich leit des Induist als sie sich mit d verpruch befand.

„Kein Einzelm haben, kann das nationalen Freit leit Gebrauch zu

arbeit des nati hängt ihm auf di leit.

Das gelte in g Menschen.

Wenn er sich d er dabei die Qu Die Kunst sei der Zeit. Wenn nur

Kasbrudform d da sei, so möge das alles Große

daß es der Ged des Großen wir

Die tief und e neue Deutschland ergrünbringe, das wie die Grün d lemmet, der W

den und Mün nahme einer g Theater in die K

Schriftleiter- und für Sorge, die die ung dem Film eniges zu nenne

übergehend zu Problem

alle Dr. Goebb wörungen fest die prälung sei nicht auf den ersten

habe eine neue lms zwischen Me In ihr werde die

beauftragt, nicht dieses Auftrags v unerlässlicher kontroll

„Es war das t traditionellen der zwischen Bergang

Soll appellierten, st des Volks t

wollen lieber mit die Massen das K

Kut, dem Volk die leit zu sagen, und

das Volk uns ver einer wahren De sichten und ihnen

frieden zu zeige, mehrte Demokratie geben, verwirklicht

Diese Art mode von Deutschen auf

ist vollstüberunden, sch überfangen a

Selt heran und lä durch den wa d der Rasse bei

viert, das muß ge plan werden. Dam schlägt. Die Besten

in, es zu tun. Sie Träger einer at die in ewiger A

die F

weil sie den Willen

kant des Führer

warde, daß es ei

stößt Krise gebe, a

betmann unter den

Zeit der Weisen

werden arbeiten u

zu werden. Ihre M

stellig, um die Wö

thern die Kraft der

Gebe ein gütiges

der Arbeit unter d

ener mühtigen St

minnern einen sich

nehme, damit nich

genießen Leiden am



Handeln?

omatische Kos... erklärt, am... Anfor... Zeitungsaus... herborgerufen... landpunkt der... ibrud gebracht

nschlich des... im Gegen... ausübch... gesehen von... ine besonde...

verlaute, daß... herangetreten... beruhende Ab... tischen Inter... Nils schüben... London im Ita... litanische Ko... slose Versuche... erung zu brin...

bundet

B-Junkt.) Der... ci sprach im... und gab die... i Falconi... eigener Hand

klärung zu

Nach längeren... dent Roosevelt... e bereit, einem... le Waffen... den Nationen... e ten würde... ären das Kom... nt befürchtete... die Neutrali... erfüllten Kon... schreßprogramm... ttes zu geführ...

barlichen

glingen

tsinische Presse... der den bezi... dungen und... der deutschen... offier trug... „Polka“ be... der Erlangung... zum erstenmal... kkechafens... iungen gefom... otte einen Be... des Kreuzers... die Erwidern... Kriegsschiffe... vor einigen... Erwidern in... Beziehungen... en Reiche. Die... zwei Flotten... durch den ef... in Gelingen... Etappe in der... n dar. Das... ie Männer...

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Wn.

Das ist wahre Demokratie!

Dr. Goebbels vor dem Strafrechtssongress

Fortsetzung von Seite 1

möglich geworden, daß schon jetzt von nahezu sieben Millionen Erwerbslosen, die der Nationalsozialismus bei der Uebernahme der Verantwortung mitübernehmen mußte,

über fünf Millionen wieder in die Fabriken und die Kontore zurückgeführt worden seien.

Drei Kardinalprobleme seien bei der Wichtigkeit all der anderen Probleme als besonders vorrangig empfunden worden: das Problem der inneren Einheit, das Problem der Befreiung der Arbeitslosigkeit und das Problem der Wiederherstellung unserer nationalen Souveränität. Diese drei Probleme seien heute bereits einer weitgehenden Lösung zugeführt worden.

Während der Liberalismus, der das vom Nationalsozialismus niedergeworfene System charakterisierte, vom Individuum ausgegangen sei und den Einzelmenschen in das Zentrum aller Dinge gestellt habe, hätte der Nationalsozialismus Individuum durch Volk und Einzelmensch durch Gemeinschaft ersetzt. Dabei sei es freilich notwendig gewesen, die Freiheit des Individuums insoweit einzuzugrenzen, als sie sich mit der Freiheit der Nation in Widerspruch befand.

„Ein Einzelmensch, er mag hoch oder niedrig stehen, kann das Recht besitzen, auf Kosten des nationalen Freiheitsbegriffs von seiner Freiheit Gebrauch zu machen. Denn nur die Sicherheit des nationalen Freiheitsbegriffs verhängt ihm auf die Dauer auch persönliche Freiheit.“

Das gelte in gleicher Weise für den geistigen Menschen.

Wenn er sich von seinem Volk trenne, gäbe er dabei die Quelle seiner Fruchtbarkeit auf. Die Kunst sei der edelste geistige Ausdruck einer Zeit. Wenn noch nicht die letzte künstlerische Ausdrucksform der neuen Zeit gefunden worden sei, so möge man darüber nicht vergessen, daß alles Große Zeit zum Reifen brauche, und daß es der Geduld im Warten bedürfe, um das Große wirklich teilhaftig zu werden.

Sie tief und ehrlich die Sorge sei, die das neue Deutschland dem geistig Schaffenden entgegenbringe, das bewiesen kulturelle Großtaten wie die Gründung der Reichskulturkammer, der Bau des Hauses der deutschen Kunst, die umfassenden Baupläne für Berlin und München, die großartige Uebernahme einer ganzen Reihe repräsentativer Theater in die Hand des Staates, das neue Zarlstheater- und Theatergesetz, die tatkräftige Fürsorge, die die nationalsozialistische Regierung dem Film angedeihen lasse, um nur einiges zu nennen.

Ubergehend zu den Problemen der Innenpolitik

schloß Dr. Goebbels am Schluß seiner Ausführungen fest, die nationalsozialistische Staatsgestaltung sei nicht so undemokratisch, wie es auf den ersten Anblick scheinen möge. Sie habe eine neue Form des Zusammenwirkens zwischen Regierung und Volk gefunden. In ihr werde die Regierung zwar vom Volk gewählt, nicht aber in der Durchführung dieses Auftrags von einer Unzahl Unverantwortlicher kontrolliert.

„Es war das tragikomische Verhängnis der stabilen demokratischen Parteien der deutschen Vergangenheit, daß sie zwar an das Volk appellierten, daß ihr Appell aber im Herzen des Volkes keinen Widerhall fand. Sie wollten lieber mit den Massen irren, als gegen die Massen das Richtige tun. Wir haben den Mut, dem Volk die, wenn auch schwere, Wahrheit zu sagen, und erleben dabei das Glück, daß das Volk uns versteht. Wenn es der Sinn einer wahren Demokratie ist, die Völker zu führen und ihnen den Weg zu Arbeit und Frieden zu zeigen, dann glaube ich, ist diese wahre Demokratie in Deutschland, und zwar gegen die Parteien, die nur ihr Zerbröckeln abgeben, verwirklicht worden.“

Diese Art moderner Demokratie haben wir dem deutschen Aufbau zugrunde gelegt. Sie ist vollverbunden, souverän und autoritär, sie geht unbestritten an die großen Probleme der Welt heran und läßt sich in ihrer Lösung nicht durch den wandelbaren Geschmack der Masse beirren. Was dem Volk dient, das muß getan werden. Es muß ganz getan werden. Damit es zu seinem Segen ausschlägt. Die Besten des Volkes sind dazu berufen, es zu tun. Sie sind die

Träger einer aristokratischen Demokratie, die in ewiger Auslese die Besten an die Führung bringt,

welche sie den Willen zum Führen haben und die Kunst des Führens beherrschen. Niemand glaube, daß es ein Alibiemittel gegen die große Krise gebe, oder eines Tages ein Zauberwort unter den Menschen aufstehe, der den Stein der Weisen gefunden hat. Die Völker werden arbeiten müssen, um der Krise Herr zu werden. Ihre Regierungen haben viel Mühe nötig, um die Völker dazu anzuhalten und ihnen die Kraft der Ausdauer zu bewahren.

„Geben ein gültiges Schicksal, daß dieser Segen der Arbeit unter den Völkern und die Gnade einer mutigen Kraft unter ihren Staatsmännern einen sicheren und festen Platz einnimmt, damit nach endlosen Wirren und grenzenlosen Leiden am Ende doch noch ein Stern

Rassenschänder werden ausgerottet!

Wieder mehrere jüdische Volksverfeuchter in Haft / Deutsche Mädchen seid auf der Hut!

II. Schluß

Einen etwas anders gelagerten Fall meldet die Geheime Staatspolizei aus Mühlheim:

„Der Jude Max Gänzbürger, Mühlheim, Gerberstraße 14, wurde durch das Geheime Staatspolizeiamt in Schutzhaft genommen und dem Sondergericht zur Anzeige gebracht, weil er während des Vortrages des Bezirksrätinens Professor Dr. Zimet in der Synagoge in Mühlheim den Zwischenruf: „Sie den fallen noch von mir. Heil Moskau“ getan hat.“

„Hat G. hat eine Arierin zur Frau, für die ihre Ehe, wie nicht anders zu erwarten, bald zum Martyrium wurde. Der Jude, ein notorischer Säuser und Zungenrüchler, hat mit ihr jahraus, jahrein Streit, beschimpft und bedroht sie, wenn er in seinem Rausche belampt, fast jedesmal, ist sie doch nach dem Talmud nur ein „Stück Vieh“ als Christin, die der Jude ohne irgendwelche Gewissenskonflikte behandeln kann, wie er will.“

Das Geheime Staatspolizeiamt meldet weiter: „Der Jude Heinrich Durlacher aus Klippenheim wurde wegen seiner rassenschänderischen Beziehungen zu einer gewissen J. G. aus Fahr, Werberstraße Nr. 11 in Schutzhaft genommen. Da die J. G. auch heute noch nicht, trotz früherer polizeilicher Verwarnung, das Schändliche ihres Verhaltens einsieht und mit Protestkundgebungen der empörenden Rührung zu rechnen war, mußte auch sie in Schutzhaft genommen werden.“

Bei ihrer Vernehmung gab die J. G. an, daß



Durlacher

Ihr der Jude das Heiraten versprochen habe. Darüber befragt, gab der Jude Durlacher seiner Entrüstung mit den Worten bezeichnenden Ausdruck: „Niemand habe ich ihr das Heiraten versprochen.“

Meine Eltern würden das gar nicht dulden, daß ich ein Christenmädchen heirate!!

Ich habe ihr auch nicht gesagt, daß ich mit ihr nach der Heirat ins Ausland gehen würde.“

Durlacher, der Stumpendreißiger ist, war schon öfters wegen Betrugs angezeigt, nach



Bernschballe wieder voll in Betrieb

Trotzdem die Bernschballe auf der Großen Rundfunkausstellung während des Brandes der Halle 4 verstoßen geräumt wurde, gelang es, binnen 24 Stunden die fehlbaren Stütz- und Empfangsgerüste wieder aufzubauen und in Betrieb zu nehmen. Seit Mittwoch ist der größere Teil der Bernschballe mit der verbleibenden Bernschballe wieder in Betrieb Reichsbahnverwaltung, Pressestelle M)

Die Tunnelsohle noch nicht erreicht

Der 23. Aug. (Hb-Junkt.) Fast 2 Stunden hängt man um die Opfer der Arbeit in der Hermann-Göring-Straße. Schon ist schier Unmenschliches geleistet worden, aber immer noch ist es nicht gelungen, an die verschütteten heranzukommen. Auch die Geretteten haben nicht die genaue Lage der Vermissten bezeichnen können. Sie haben wohl angegeben, daß sich im Augenblick des Unglücks an dieser und jener Stelle Arbeiter befunden haben, aber es ist ja mit Sicherheit anzunehmen, daß sich die Arbeiter beim Erkennen der drohenden Katastrophe schon noch zu retten versuchten und naturgemäß von ihrem Aufenthaltsort nach beiden Seiten der Unglücksstelle auseinanderstoben.

Das Schwerkriegsgerät der Vergangenen liegt immer noch auf der Seite nach der Hermann-Göring-Straße. Heute vormittag sind noch einmal die Prekluftdämmer in Tätigkeit getreten, um einen weiteren Teil der Straßendecke weg-

aufgabe in dem dunklen Gewölbe, das den Himmel Europas überschattet.“

Die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels, die den ausländischen Kongreßteilnehmern in französischer und englischer Sprache vorlag, machte offensichtlich auf alle Teilnehmer tiefsten Eindruck. Als Dr. Goebbels betonte, daß der Nationalsozialismus Deutschland und Europa vor dem kommunistischen Ansturm bewahrt habe, war der Beifall allgemein, und an dem Handklatschen beteiligten sich auch die ausländischen Teilnehmer lebhaft. Das gleiche war am Schluß der Rede der Fall.

bisherigen Feststellungen in den letzten Jahren 15mal.

Durch seine Verbringung nach Rissau wird die Landbevölkerung des Kreises Jahr von einem weiteren jüdischen Gauner erlöst.“

Ein besonderer „reeller“ Geschäftstrid dieses Hebräers bestand darin, bei Wirtschaften und eventuellen Kunden unter einem bekannten Namen anzurufen, großartige Essen zu bestellen und dabei die belläufige Bemerkung zu lassen, sein „Kesse“ käme wahrscheinlich mit Zigarren und Stumpfen vorbei; man solle ihm aus gegenseitiger Gefälligkeit einige Hundert Stück abnehmen...

Der „Kesse“ — Durlacher nämlich — erschien dann auch, drohte den Genesigten seine Stumpfen an, um dann nach erfolgter falscher Quittierung mit einem anderen Namen von der Bildfläche zu verschwinden. Natürlich, daß er bei dieser Gelegenheit mit Barliebe die Kellnerinnen um die Zechen betrog!

Einen besonders krassen Fall von Rassenschande meldet die Geheime Staatspolizei aus Freiburg:

„Der Jude Max Mabel, Freiburg, Ballerstraße 11 wohnhaft, wurde durch das Ge-



Mabel

heime Staatspolizeiamt wegen rassenschänderischen Treibens in Schutzhaft genommen.“

Dazu erfahren wir folgende Einzelheiten: Bei einem der Opfer dieses Schuftes handelt es sich um ein minderjähriges Mädchen, das in seiner Unerfahrenheit der geilen Gier ihres jüdischen Verführers ein willkommenes Objekt war.

Selbstverständlich, daß er alle Schutz auf das Mädchen abwälzte, weiter selbstverständlich, daß er, der arme unschuldige Wüstensohn, ein Opfer der raffinierten Goja sei...

Als letzter Fall meldet das Geheime Staatspolizeiamt:

„Der Jude Richard Mayer, Mannheim, O 4, 14, wurde durch das Geheime Staatspolizeiamt in Schutzhaft genommen. Mayer, als besonders gefährlicher Rassenschänder berüchtigt, ist bereits Vater mehrerer unehelicher Kinder. Durch seine Verbringung nach Rissau wird dieses gewissenlose Subjekt unschädlich gemacht.“

Er hatte die Mädchen „nur eingeladen, daß er mal wieder mit anderen Personen zusammen komme...“

Das sind ihre Entschuldigungen; sie können gar nichts dabei finden und glauben ganz im Recht zu sein, wenn sie den tierischen Trieben ihrer Rasse hemmungslos folgen, wenn sie unzählige deutsche Mädchen an Leib und Seele verarften, um sie dann wie ein Stück Vieh mit einer unmenschlichen Brutalität und sadistischen Gleichmütigkeit der Not, der Verachtung auszuliefern.

Denn sie können nicht anders! Das Blut ist mächtiger als alle ehelichen, moralischen und religiösen Tarnungen:

Jude bleibt Jude, bleibt so der ewige böse Feind der Menschheit!

Siegesfeier in Paraguay

Asuncion, 23. Aug. Die Hauptstadt Paraguays feiert im Zeichen der Feier des Sieges über Bolivien. Mit dem triumphalen Einzug des Oberkommandierenden General Estigarribia an der Spitze der aus dem Chaco-Krieg heimkehrenden Fronttruppen erlebte die Landeshauptstadt trotz regnerischen Wetters ein nie gesehenes militärisches Schauspiel. Der Vorbeimarsch der Truppen vor der Tribüne des Präsidenten Avela und der Regierung dauerte mehrere Stunden. Riesige Menschenmassen, darunter Laufende mit Dampfern und Getragenen gefommene Argentinier und Brasilianer säumten die Straßen. Die begeisterte Menge überschüttete die Truppen mit Blumen. Die Stadt prangt in reichem Festschmuck.



# Großzügige Neugestaltung der öffentlichen Fürsorge

Umbau auf dem Gebiet der Gesundheitsfürsorge, der „Sonder-“ und Bewahrungsfürsorge in Baden

Soeben ist in Baden eine bedeutungsvolle Neuregelung in Kraft getreten, über die Fachleute durch einen an die Fürsorgeverbände und Gesundheitsämter gerichteten Rundschreiben des Ministers des Innern, Dr. B. Blumauer, bereits unterrichtet sind. Die Gesundheits- und Bewahrungsfürsorge sowie die Bearbeitung bestimmter anderer, unter dem Begriff „Sonderfürsorge“ zusammengefaßter Gebiete obliegt seit dem 1. Juli dem Landesfürsorgeverband Baden, der sich die Durchführung dieser Aufgaben der ländlichen und städtischen Bezirksfürsorgeverbände bedient.

Diese Neuregelung bedeutet die praktische Ergänzung und finanzielle Untermauerung für die reifliche Ausschöpfung der neuen staatlichen Gesundheitsverwaltung.

Wo das Gesundheitsamt oder der behandelnde Arzt im Benehmen mit ihm fürsorgereiche Maßnahmen für erforderlich hält, ist künftig, wenn die wirtschaftliche Kraft des einzelnen Volksgenossen nicht ausreicht, immer ein Kostenträger da:

## Der Landesfürsorgeverband.

Eine Beteiligung der einzelnen Verbandsgemeinde am Aufwand des Einzelfalles findet nicht mehr statt.

Zur Durchführung dieses großzügigen Reformwerkes verwendet das Ministerium des Innern die bisher zu einer in Bausch und Bogen erfolgten Beteiligung am Aufwand der sogenannten „gehobenen Fürsorge“ im Staatshaushalt zur Verfügung gestellten Landesmittel. Soweit diese nicht ausreichen, wird der Landesfürsorgeverband die Bezirksfürsorgeverbände für die ihnen abgenommenen Aufgaben durch Erhebung einer Umlage heranziehen, die nach der Steuerkraft abgestuft wird.

Es ist also künftig nicht mehr von Belang, ob z. B. das an Lungentuberkulose erkrankte Säugling der Familie eines in Armenfürsorge der Gemeinde lebenden Erwerbslosen oder eines in der gehobenen Fürsorge des Bezirksfürsorgeverbandes lebenden Kriegsbeschädigten, Sozialrentners ufl. angehört. Selbst darauf kommt es zunächst nicht mehr an, ob seine Familie in fürsorgereicherem Sinne hilfsbedürftig oder nur minderbemittelt, d. h. im allgemeinen zur selbständigen Bekämpfung des Lebensunterhaltes imstande ist. Es ist auch un wesentlich, ob das Schicksal aus vererbter oder aus lebenswärtiger Gemeindefürsorge stammt. In jedem Falle wird das Kind auf Kosten und unter der Führung des Landesfürsorgeverbandes und unter Sachbearbeitung des beauftragten Bezirksfürsorgeverbandes der Schulung zugeführt.

Endgültiger Kostenträger ist der Landesfürsorgeverband allerdings nur in denjenigen Fällen, in denen die Erhebungen des Vorliegen von fürsorgereicherer Hilfsbedürftigkeit ergeben. In die Familie dagegen nur minderbemittelt, so erhält der Landesfürsorgeverband Ertrag seiner Aufwendungen von der großen karitativen Organisation der Landesgesundheitshilfe. Wer die Entscheidung, ob es sich um einen Fall von Hilfsbedürftigkeit oder von Minderbemittelt handelt, oder ob und in welchem Maße Versicherungsträger zu den Kosten herangezogen werden können, wird sich an der im engeren Sinne fürsorgereichen Sachbearbeitung

in keiner Weise auswirken.

Das als Beispiel angeführte lungentuberkulöse Schicksal wird schon längst aus Schulfasse und Geschwisterkreis entfernt und in der Heilstätte auf gutem Wege sein, wenn die Bedörbe sich

über den endgültigen Kostenträger schlüssig geworden ist. Also:

### Zuerst die fürsorgereiche und dann die finanztechnische Sachbearbeitung!

„Werden da nicht untragbare finanzielle Lasten entstehen“, mag es durch den Kopf eines zur Bedenklichkeit neigenden Lesers gehen. Aber gerade dieser Frage gegenüber sei auf die Bedeutung der jetzt gescherten einheitlichen Führung und der engen Zusammenarbeit der Gesundheitsbedörden auf den vom Landesfürsorgeverband neu übernommenen Arbeitsgebieten hingewiesen. Soll die Hilfe rasch und ohne Zeitverzögerung durch Verhandlungen erfolgen, so besteht doch damit zugleich der energetische Wille, eine allmähliche Verringerung des Aufwandes herbeizuführen; Es kommt alles darauf an, Vorbeugung, Früherkennung und sachgemäße Behandlung auszugestalten, denn diese Art der Fürsorge erfordert weit geringere Mittel als die für veraltete und ausschließliche Fälle, und es ist daher mit Sicherheit eine

### Einsparung öffentlicher Mittel

statt eines Mehraufwandes zu erwarten.

Eine weitere wichtige Bestimmung des Erlasses unterläßt die sachgemäße Anwendung der zur Verfügung stehenden Mittel: Der Landesfürsorgeverband übernimmt die Sachaufsicht

über die Bezirksfürsorgeverbände und über die vielen Anstalten, in denen Verpflegungslösen für die Anstalten ganz oder teilweise von ihm getragen werden. Er ist insbesondere berechtigt, die dort zu zahlenden Pflanzsätze festzusetzen, so daß es künftig nicht mehr vorkommen kann, daß eine und dieselbe Anstalt für dieselbe Leistung je nach dem Kostenträger bis zu 4 verschiedenen Pflanzsätzen erhebt.

Ein Überblick über die einzelnen nunmehr dem Landesfürsorgeverband obliegenden Gesundheits-, „Sonder-“ und Bewahrungsfürsorgeaufgaben wird die große Tragweite der Neuregelung weiter verdeutlichen.

Zunächst die Gesundheitsfürsorge des Landesfürsorgeverbandes. Sie umfaßt:

1. zwei Sonderaufgaben in der Mütter- und Säuglingsfürsorge;
2. die Bekämpfung von Volksseuchen;
3. die Fürsorge für acuta normale Körperbehinderte.

An der Mütter- und Säuglingsfürsorge, die nur der erkrankten, rassistisch vollwertigen Mutter und ihrem Kinde gilt, sollen Mängel, die bisher in der Versorgung der nicht versicherten Mutter und ihres Säuglings bestanden, behoben werden. Die Frau eines kleinen Landwirts oder Gewerbetreibenden ist in der Regel nicht versichert. Das Einkommen des Mannes wird durch die häuslichen Unterhaltungskosten bereits stark belastet. Es reicht

## Das Badische Staatstheater rüstet

Karlsruhe, 23. Aug. Mit dem 19. August hatte die Ruhezeit am Badischen Staatstheater ihr Ende gefunden, die Proben des Schauspielers haben bereits begonnen. Intendant Dr. Thurnhilmshoff begrüßte in einer Ansprache das Schauspielpersonal und ließ zumal die neu hinzutretenden Mitglieder willkommen. Er wies vornehmlich auf die Pflege echt kameradschaftlichen Geistes hin, ohne den eine ersprießliche Zusammenarbeit unentbehrlich sei und gab in dieser Erwartung das Zeichen zum Arbeitsbeginn. Vorbereitet wird zunächst das Lustspiel „Pantalon und seine Söhne“ von Paul Ernst, das als Freischauaufführung im Schloßgarten den Auftakt zur neuen Spielzeit geben wird. Die Opernproben beginnen am Montag, 26. August. Man ist in der Ferientzeit im übrigen im Badischen Staatstheater nicht untätig gewesen, da eine Reihe baulicher und technischer Veränderungen vorgenommen wurden. So erhält das Staatstheater zum Spielbeginn einen neuen eisernen Vorhang. Im Erdgeschoss nach dem Botanischen Garten hin ist eine neue Kantine entstanden, die den neuzeitlichen Erfordernissen Rechnung tragen wird und dem Personal in Ruhepausen einen angenehmen Aufenthaltsraum bietet.

### Buchdrucker tagen in Heidelberg

Heidelberg, 23. Aug. Der Deutsche Buchdrucker-Verein hat seine Hauptversammlung, die schon seit Jahrzehnten das große Jahrestreffen der Buchdruckermeister ist, für den 31. August, 1. und 2. September nach Heidelberg einberufen. Um der Arbeitstätigkeit einen besonders reizvollen Rahmen zu geben, wurde als Kongressort Heidelberg gewählt, die durch Schönheit der Landschaft wie durch reiche künstlerische und kulturelle Tätigkeit ausgezeichnete Neckarstadt. Das Programm sieht am Abend des ersten Tages ein kameradschaftliches Beisammensein der Teilnehmer im Königsaal und Keller des Heidelberger Schlosses vor. Die geschäftlichen Sitzungen finden in der Aula der

Neuen Universität statt, wo auch eine Ausstellung graphischer Maschinen, Apparate und Materialien sowie eine Sonderausstellung „Deutsche Druckkunst“ vorgesehen ist. Die Hauptversammlung findet ihren Ausklang in einer Rundfahrt durch Heidelberg schöne Umgebung in Neckartal und Oberrhein.

### Sturz von der Leiter

Heidelberg, 23. Aug. Im Stadtteil Handschuhheim ist die Witwe Grün aus der Friedensstraße beim Zwerchschneppen von der Leiter gestürzt. Sie wurde vom Sanitätsauto aus dem Felde geholt und mit sehr schweren Verletzungen (u. a. Bruch des Rückgrats) in die Klinik gebracht.

### Hundausstellung in Stuttgart

Der Gau Südwest des RDB, welcher die großangelegte Rassehundausstellung in Stuttgart am 7./8. September durchführt, hat sich mit Rücksicht auf die Bedeutung der Ausstellung entschlossen, auch noch 100 Jubiläumshonorenpreise zur Verfügung zu stellen, so daß jetzt insgesamt 450 Ehrenpreise, ohne die Großen Preise und ohne die hohen Barpreise, verteilt werden können. Zu den Großen Preisen, die bereits ausgeschrieben sind, kommt noch ein solcher der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen/Steige für den besten Jagdhund der Ausstellung.

Außerdem hat der Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart neben den 7 Großen Preisen, die in den Länderausstellungsläufen am 2. Ausstellungsstag zum Austrag kommen, zehn Stadtehrenplaketten für die 10 besten Jagdgruppen der Ausstellung bereitgestellt.

Der Beschluß für die Annahme der Hunde ist auf den 29. August festgesetzt.

Jede Auskunft erteilt die Ausstellungsleitung, Stuttgart-W., Rotenwaldstraße 83a, Fernsprecher 61437.

häufig nicht dazu, eine Vertretung der Hausfrau und Pflegerin für diese für die Zeit des Wochenbetriebes zu beschaffen. Die Folge davon ist, daß die Wöchnerin schon längst wieder ihrer Arbeit in Haus und Hof nachgeht, wenn die verheiratete Frau noch in der Entbindungsklinik oder in häuslicher Pflege neue Kräfte sammelt, und die weitere Folge ist ein ungeheurer Verschleiß von Anwesenheit

in ländlichen und gewerbetreibenden Kreisen. Natürlich wirkt sich die Schwächung der Mutter auch nachteilig für das Gedeihen des Kindes aus, das nur ungenügend gepflegt werden kann. Dazu kommt, daß die ärztliche Versorgung des Säuglings, die gerade im ersten und zweiten Lebensjahr im Falle einer Erkrankung unerlässlich ist, der Familie ebensoviele Vermittel zur Verfügung stehen, wie für die Versorgung der Mutter. Als Folge davon ist in ländlichen Bezirken eine erhöhte Säuglingssterblichkeit beobachtet worden.

Um diesen Uebelständen zu begegnen, hat der Landesfürsorgeverband Baden als seine Aufgabe eine den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung entsprechende Wochenfürsorge übernommen. Zuerst eine Mutter ihr Kind noch über den 4. Monat hinaus, so wird ihr sogar bis zum vollendeten sechsten Monat das Pflegegeld weitergezahlt. Während des ersten Lebensjahres des Kindes übernimmt der Landesfürsorgeverband auch die Kosten seiner ärztlichen Behandlung und der ärztlichen Beratungen. Diese Wochen- und Säuglingsfürsorge soll und wird aus bevölkerungspolitischen Gründen zahlreichen Familien zuteil werden, bei denen sonst ein Eingreifen der öffentlichen Fürsorge nicht in Frage kommt.

Es ist zu hoffen, daß die Übernahme der Gesamtkosten auf den Landesfürsorgeverband auch den Kampf gegen die unser Volk bedrohenden Seuchen der Tuberkulose und der Geschlechtskrankheiten erfolgreich werden lassen wird. Die große Gefahr dieser Seuchen besteht darin, daß jeder in der Gemeinschaft der Gesunden lebensansteckungsfähige Kranke einen Herd für weitere Seuchenausbreitung bildet. Wie rasch seit der Neuregelung auch der nichtversicherte Krank isoliert und der Schulung zugeführt werden soll, wird bereits das Beispiel des langgezogenen Schullindes gezeigt haben. Derselbe Sachbehandlung gilt für Knochen-, Gelenk- und Hauttuberkulose (Lupus-) Fälle.

## Hessen

### Südhessische Bäuerinnen besichtigen die Viehställe

Büdingen (Nied), 23. Aug. Auf Einladung der Kreisbauernschaft Starkenburg besichtigten 120 Bäuerinnen aus dem südhessischen Hessen das werdende Dorf im Ried bei Büdingen. Anschließend wurde das Lager im Frauenarbeitsdienstes in Büdingen besucht, in dem die Frauen von der Bäuerlichen Hochschule und Frau Hörr fachliche Vorträge

### Drei Wilddiebe festgenommen

Büdingen (Nied), 23. Aug. Ein Einwohner aus Büdingen, der erst am Samstag aus dem Zuchthaus entlassen worden war, bezog sich auf zwei weiteren Büdingener Einwohnern in „Frei“-Jagd. Da in letzter Zeit Wilderer mehrfach Schäden in den Wäldungen von Büdingen verursacht hatten, war der Jagdschutz verstärkt worden. So gelang es denn den Horts- und Polizeibeamten in früher Morgenstunden, als die drei Wilderer mit Stutzen, die sie mit Schießpatronen versehen hatten, aus dem Walde zu treten, das Kleeblatt festzunehmen. Es handelte sich bei den Wilderern um die drei Büdingener Einwohner F. Held, K. Götha und L. Böhler. Sie wurden festgenommen, nach Büdingen transportiert und dort in Untersuchungshaft genommen.

„Wie wird sich die Regierung in Amerika verhalten?“ „Nach dem Sturze Stornards kommt ihnen der Frieden gelegen. Der Gedanke, einer anderen Eisenfaust gehorchen zu müssen, ist ihnen nicht so fürchterlich. Sie sind ja zwanzig Jahre verklärt gewesen.“

Lord Gashford fuhr auf. „Wer wir? Großbritannien... das freieste Land der Welt, stolz darauf, niemals einer fremden Macht hörig gewesen zu sein. Wie werden wir uns stellen?“

Lord Horace antwortete langsam, und Resignation klang aus seinen Worten: „Der Frieden mit Amerika wird nicht schwer zu schließen sein. Viel schwerer der mit unseren Dominationen und Kolonien. Ich fürchte, daß Australien sich vom Reich lösen wird. Die afrikanische Union braucht uns noch. Trotz ihrer eigenen starken Industrie benötigte sie... vorläufig noch das Mutterland. Und Indien...“

„Und Indien...?“ Lord Gashford stieß die Frage heraus. „Indien... Einer von den dreien ist ein Jander... Ich hoffe, daß die indische Intelligenz das Gute zu würdigen weiß, daß die englische Regierung dem Lande gebracht hat. Wir haben nicht immer sein gewirtschaftet. Es sind Hunderttausende unter unserer Herrschaft verhungert. Aber Millionen hätten sich gegenseitig die Hände abgeschnitten, wenn wir nicht dagewesen wären.“

Lord Gashford zählte an den Fingern wie ein Schulknabe bei seiner Rechenaufgabe: „Kanada verloren... Australien halb verloren... Afrika unsicher... Indien nicht sicher...“

„So könnte es wohl geschehen, daß uns nur die britischen Inseln bleiben...“ Lord Horace blickte düster vor sich hin. Ein leises Riden nur brühte seine Zustimmung aus.

Der Wagen wand sich durch die Straßen der Stadt und nahm den Weg über das im Land. Vorbei an saftigen Triften und Weiden, durch Dörfer und sommergrüne Wälder. (Fortsetzung folgt)

## HANS DOMINIK:

# Die Macht der Drei

Copyright by Ernst Kell's Nachf. (Ausz. Scherff) G. m. b. H. Berlin.

### 33. Fortsetzung

„Es ist nicht möglich... wo bleiben die ehernen Gesetze der Kaufkraft... Es ist ein Jertum... ein Jertum oder ein Mithariff der Natur... aber kann die Natur irren?“

Sein Blick blieb an der Unterschrift des Bildes haften. Lateinische Worte: „Natura non tacit saluus.“ (Die Natur macht keine Sprünge.) Das Leitwort jenes genialen Naturforschers, durch das er sich zum Vorläufer Darwins stempelte.

Professor Raps las die wenigen Worte des Tages wieder und immer wieder.

„Die Natur macht keine Sprünge... auf einen scheinbaren Sprung folgt das Corrigen... muß folgen nach dem höheren Gesetz der stetigen Entwicklung...“

Es wurde Zeit, zur Vorlesung zu gehen. Der Professor legte den Depeschentstreifen beiseite. Mit ruhigen Händen füllte er seine Aktienmappe.

Die Vorkchaft der Macht war da und wirkte sich aus. Der Krieg war zu Ende, auch ohne einen ausdrücklichen Befehl der beiden kriegsführenden Weltmächte. Er war automatisch zu Ende gegangen, weil die Macht mit Sturm und Brand zugegriffen hatte, wo immer sich noch ein Kampf entspinnen wollte. Es konnte sich nur noch darum handeln, durch einen formellen Friedensschluß zwischen den beteiligten Regierungen den tatsächlichen Zustand zu legitimieren.

In den Vereinigten Staaten nahm man diese Entwicklung der Dinge mit unumwundener

Zufriedenheit auf. Der Krieg war ein Krieg, Cyrus Stornards gewesen. Es kam der jungen Regierung gelegen, daß diese die unsympathische Erbschaft nicht zu übernehmen brauchte, daß der in den Staaten so wenig volkstümliche Krieg sang- und klanglos zu Ende war. Man hätte wohl auch unbewußt, daß eine frische stetige Entwicklung der Union ganz von selber alle die Vorteile bringen würde, die hier erkämpft werden sollten.

Anderer sah es in England aus. Man hatte sich mit allen Mitteln auf den Kampf eingestellt. Die englischen Staatsmänner hatten erkannt, daß nur ein glücklicher Krieg den englischen Vorkstand erhalten könne.

Lord Gashford betrat sein Arbeitszimmer und warf sich erschöpft und mühsam in seinen Sessel. Der Diener bekam eine kurze Weisung: „Lord Raitland wird kommen. Jede Störung fernhalten!“

Der englische Premier blieb mit seiner Ratlosigkeit und Verantwortung allein.

Der Premier hatte Lord Horace gebeten, in der Hoffnung, bei ihm einen Rat, einen Plan zu finden.

Lord Horace trat in den Raum und nahm ihm gegenüber Platz. Es dauerte geraume Zeit, bevor Lord Raitland die Lippen öffnete. Und dann sprach er auch nur vier Worte: „Der Krieg ist aus!“

Lord Gashford erwartete etwas anderes. Erwartete Hilfe durch Rat und Tat und wurde ungeduldig. Er suchte sein Gegenüber auf Umwegen zum Sprechen zu bringen und fragte:

# M

## Alles

Die Kreisleiter Mannheim hat Groß-Mannheim abends 8.15 Uhr sämtlicher Mannschaften der Kreisleiter der Kreisleiter versammelt sein Kreisleiter jenen, die für die Durchsetzung der Kreisleiterung zu gelten. Der Einsatz der Kreisleiterung in die Durchsetzung der Kreisleiterung ist das Thema. Die Kreisleiter sprechen sich.

In den Jahren jeder einer Propaganda. Die Jahre nach dieser Grundbesitzer a u d n dert. Heute ist die innere Partei in der Kreisleiterung, damit nicht in der Kreisleiterung, f. l. erferne, da Nacht strebe um dem Kampfe err noch härter worden ist.

Die Generalversammlung der Kreisleiterung in der Kreisleiterung auf dem Kampfe und der Kreisleiterung für die Kreisleiterung notwendig

## Reichsnähr

Der Stadtkreisleiter Mannheim hat in letzter Zeit in der Kreisleiterung, daß die Kreisleiterung in der Kreisleiterung notwendig

## Wie wi

PALAST UND G. „Nacht“ Hans Deppe Film geschickt. In der Kreisleiterung, die erst am Samstag aus dem Zuchthaus entlassen worden war, bezog sich auf zwei weiteren Büdingener Einwohnern in „Frei“-Jagd. Da in letzter Zeit Wilderer mehrfach Schäden in den Wäldungen von Büdingen verursacht hatten, war der Jagdschutz verstärkt worden. So gelang es denn den Horts- und Polizeibeamten in früher Morgenstunden, als die drei Wilderer mit Stutzen, die sie mit Schießpatronen versehen hatten, aus dem Walde zu treten, das Kleeblatt festzunehmen. Es handelte sich bei den Wilderern um die drei Büdingener Einwohner F. Held, K. Götha und L. Böhler. Sie wurden festgenommen, nach Büdingen transportiert und dort in Untersuchungshaft genommen.

## SCHAUBURG

„Die sch...“ Ein London-Film in der Kreisleiterung

## Qualität

Ein London-Film in der Kreisleiterung

## Wie wi

PALAST UND G. „Nacht“ Hans Deppe Film geschickt. In der Kreisleiterung, die erst am Samstag aus dem Zuchthaus entlassen worden war, bezog sich auf zwei weiteren Büdingener Einwohnern in „Frei“-Jagd. Da in letzter Zeit Wilderer mehrfach Schäden in den Wäldungen von Büdingen verursacht hatten, war der Jagdschutz verstärkt worden. So gelang es denn den Horts- und Polizeibeamten in früher Morgenstunden, als die drei Wilderer mit Stutzen, die sie mit Schießpatronen versehen hatten, aus dem Walde zu treten, das Kleeblatt festzunehmen. Es handelte sich bei den Wilderern um die drei Büdingener Einwohner F. Held, K. Götha und L. Böhler. Sie wurden festgenommen, nach Büdingen transportiert und dort in Untersuchungshaft genommen.

## SCHAUBURG

„Die sch...“ Ein London-Film in der Kreisleiterung

## Wie wi

PALAST UND G. „Nacht“ Hans Deppe Film geschickt. In der Kreisleiterung, die erst am Samstag aus dem Zuchthaus entlassen worden war, bezog sich auf zwei weiteren Büdingener Einwohnern in „Frei“-Jagd. Da in letzter Zeit Wilderer mehrfach Schäden in den Wäldungen von Büdingen verursacht hatten, war der Jagdschutz verstärkt worden. So gelang es denn den Horts- und Polizeibeamten in früher Morgenstunden, als die drei Wilderer mit Stutzen, die sie mit Schießpatronen versehen hatten, aus dem Walde zu treten, das Kleeblatt festzunehmen. Es handelte sich bei den Wilderern um die drei Büdingener Einwohner F. Held, K. Götha und L. Böhler. Sie wurden festgenommen, nach Büdingen transportiert und dort in Untersuchungshaft genommen.

## SCHAUBURG

„Die sch...“ Ein London-Film in der Kreisleiterung

## Wie wi

PALAST UND G. „Nacht“ Hans Deppe Film geschickt. In der Kreisleiterung, die erst am Samstag aus dem Zuchthaus entlassen worden war, bezog sich auf zwei weiteren Büdingener Einwohnern in „Frei“-Jagd. Da in letzter Zeit Wilderer mehrfach Schäden in den Wäldungen von Büdingen verursacht hatten, war der Jagdschutz verstärkt worden. So gelang es denn den Horts- und Polizeibeamten in früher Morgenstunden, als die drei Wilderer mit Stutzen, die sie mit Schießpatronen versehen hatten, aus dem Walde zu treten, das Kleeblatt festzunehmen. Es handelte sich bei den Wilderern um die drei Büdingener Einwohner F. Held, K. Götha und L. Böhler. Sie wurden festgenommen, nach Büdingen transportiert und dort in Untersuchungshaft genommen.

## Wie wi

PALAST UND G. „Nacht“ Hans Deppe Film geschickt. In der Kreisleiterung, die erst am Samstag aus dem Zuchthaus entlassen worden war, bezog sich auf zwei weiteren Büdingener Einwohnern in „Frei“-Jagd. Da in letzter Zeit Wilderer mehrfach Schäden in den Wäldungen von Büdingen verursacht hatten, war der Jagdschutz verstärkt worden. So gelang es denn den Horts- und Polizeibeamten in früher Morgenstunden, als die drei Wilderer mit Stutzen, die sie mit Schießpatronen versehen hatten, aus dem Walde zu treten, das Kleeblatt festzunehmen. Es handelte sich bei den Wilderern um die drei Büdingener Einwohner F. Held, K. Götha und L. Böhler. Sie wurden festgenommen, nach Büdingen transportiert und dort in Untersuchungshaft genommen.



# Mannheim

## Alles ist zur Stelle!

Die Kreisleitung der NSDAP des Kreises Mannheim hat sämtliche Parteigenossen von Groß-Mannheim zu einer Generalmitgliederversammlung ausgerufen. Im Rabelungensaal des Rosengartens werden heute abend 8.15 Uhr nicht nur die politischen Leiter sämtlicher Mannheimer Stadtortgruppen einschließlich Seddenheim und Friedrichsfeld und die gesamte Parteigenossenschaft, sondern auch die Ortsleiter der DAZ, der NS-Hugo und der NSB sowie die Ortsfrauenvereinsleiterinnen versammelt sein, um aus dem Munde des Kreisleiters jene Richtlinien zu vernehmen, die für den weiteren Kampf um die Durchsetzung unserer Weltanschauung zu gelten haben.

„Der Einsatz der Parteigenossen in dem Kampf um die Durchsetzung unserer Weltanschauung“ lautet das Thema, über das Kreisleiter Pg. Dr. Roth sprechen wird. Und dieses Thema verpflichtet.

In den Jahren des Kampfes um die Macht war jeder einzelne Nationalsozialist Propagandist und Kämpfer der Bewegung. Die Jahre nach der Machtergreifung haben an dieser Grundeinstellung des einzelnen Parteigenossen auch nicht das geringste geändert. Heute ist es mehr denn je notwendig, daß die innere Geschlossenheit der Partei in der Öffentlichkeit in Erscheinung tritt, damit nicht nur der kleine Kreis der Ewig-Angehörigen, sondern auch die Weltöffentlichkeit erkenne, daß der Wille, der einst zur Macht strebte und diese nach jahrelangem schwerem Kampfe errang, nach dem Siege nur noch härter und unerbittlicher geworden ist.

Die Generalmitgliederversammlungen aber dienen der klaren Ausrichtung aller Parteigenossen auf die Rahzziele des politischen Kampfes und der Stärkung für die weiteren Kämpfe, die als Erfüllung des Parteiprogramms für jeden Nationalsozialisten unentbehrlich notwendig sind.

Vor 50 Jahren

# Das Neckarauer Dampfbauprojekt

Ein Blick in die Gemeinderatsprotokolle der Jahre 1885/1887 / Wie man um die Bahnverbindung Mannheim-Neckarau kämpfte

(Schluß)

Mit diesem Beschluß ist Kirchhoff'sche in die Dampfbaugeschichte eingetreten. Wir suchen vergebens nach Gründen, warum das Projekt nicht zur Ausführung kam. Der Neckarauer Gemeinderat hat sich in Zweigen gehalten. Die Behörde hat, wie bereits schon bemerkt, kein Verständnis für die Ausführung. Wenn wir aber die Verhandlungen mit Aufmerksamkeit durchlesen, dann fällt uns der Satz des Beschlusses vom 30. Januar 1886 auf, wo es heißt:

„Trotz der vielen eingelegten Bäume ist den vorhandenen Verkehrsverhältnissen nicht gedient, da die Bahnhöfe zu un bequem liegen, Rathausstraße (Schulstraße) und Bahnhof.“

Demnach hat die Bahnverwaltung den Neckarauer Verkehrsverhältnissen bereits Rechnung getragen, indem sie mehr Lokalsüge einlegte und an der verlängerten Schulstraße eine Haltestelle errichtete. Einmal sagt der Gemeinderat, daß die Bahnhöfe zu un bequem liegen, dann verlangt er selbst mit Beschluß vom 27. 4. 1887 zwei Haltestellen, eine an der ausmündenden Rathausstraße (Schulstraße), eine an der Dorfbrücke. In dieser Sitzung wurde auch die Fehlschneise erwähnt, welche der einzige historische Hinweis ist.

Mit der Inbetriebnahme der Pferdebahn Biehhofsstraße - Lutterfall am 15. November des gleichen Jahres war der erste Schritt zur Schnellverbindung Mannheim-Neckarau getan.

Diese Pferdebahn wurde später durch die elektrische Bahn abgelöst und mit dieser ging der Wunsch der Neckarauer auf Schnellverbindung in Erfüllung, freilich erst in diesem Jahrhundert.

Wenn am Schluß des Artikels die Vermutung ausgesprochen wurde, daß dieses Bauprojekt nur von einem kleinen Interessentenkreis propagiert wurde, so hat diese Annahme ihre volle Bestätigung durch eine Zuschrift an die Schriftleitung dieser Blätter von der noch lebenden Frau des früheren Neckarauer Ratsschreibers R. Schramm in Baden-Baden gefunden.

Frau Sch. schreibt: „Vorher Tage kam ich in Besitz der „Neckarauer Heimatblode“ und fand darin die Geschichte von der Dampfstraßenbahn. Warum es mit der Dampfbahn nicht vorwärts ging, ja diese nicht ausgeführt wurde, trotz Bedürfnisses, kann ich Ihnen sagen. Der Ratsschreiber von Heudenberg hatte aus eigenen Mitteln eine Dampfbahn Mannheim-Heudenberg gebaut. Diese Bahn wurde zur Goldgrube für den Erbauer. Das ging dem früheren Neckarauer Bürgermeister Jacob Fiedler im Kopfe herum. Fiedler, ursprünglich ein reicher Mann, heiratete die Schwester des ebenfalls reichen Kaufmanns. Diese Frau des Bürgermeisters hat jedoch kinderlos. Durch einen Ehevertrag, welcher den Gipfel bäuerlicher Schlaubeit darstellte, fiel das eingetragene Vermögen der Frau wieder an die Waiskinder zurück. Fiedler sah seinen Ruin vor Augen. Da versiel er auf Eröffnung einer Straßenbahn Mannheim-Neckarau in der Hoffnung, eine gleiche Goldgrube zu finden wie sein Heudenbergener Nachbar. Zu seinem Plan fand er in der Person des damaligen Neckarauer Ratsschreibers R. Schramm (den Verfasser des Bad. Sängerspruchs) lebhafteste Unterstützung. Alle Bahnangelegenheiten zwischen Fiedler und meinem Mann, wurden in unserer Wohnstube besprochen, wo ich als stumme Zuhörerin am Nächtlich saß.

Alle Anstrengungen wurden gemacht, um die Sache ins Rollen zu bringen. Aber es wollte nicht, es stockte vielmehr immer, weil die Staatsbahn einen Ausfall ihrer Einnahmen befürchtete. Die Staatsbahn legte daraufhin mehr Bäume ein und errichtete zwei Haltestellen - Fabrikstation und Rathausstraße (Ende Schulstraße heute). Durch die Einlegung der Lokalsüge und Haltestellen war die Bedürfnisfrage einer Straßenbahn sehr in Frage gestellt. So hat der Stärkere in dieser Bahnangelegenheit den Sieg davongetragen.“

In diesen 50 Jahren hat sich unterdessen manches geändert. Neckarau hat seine Straßenbahnverbindung erhalten, und die Einweihung der neuen Ueberführungsbrücke am Neckarauer Uebergang steht bevor und will dem neuen Verkehr dienen.

## Alle Frauen sollen durch den Reichsmütterdienst erfasst werden

Ueber die große Bedeutung des vom Deutschen Frauenwerk geschaffenen Reichsmütterdienstes macht Erna Köpfe in der Zeitschrift „Frauenkultur“ Angaben, aus denen sich ergibt, daß bereits im ersten Jahr des Bestehens des Reichsmütterdienstes rund 100 000 innere Mütterchen und Frauen die Mütterchulung dankbar erlebt haben. Ueber den Reichsmütterdienst soll es heißen, im Laufe der Zeit jede deutsche Frau in Stadt und Land zu erfassen. Etwa 100 Mütterchulen seien bereits geschaffen, daneben Tausende von Wanderlehrerinnen im Land durchgeföhrt worden. Die Bedeutung dieser Arbeit werde von Partei und Staat anerkannt und gefördert. Mehr und mehr lege sich der Gedanke durch, Ehestandsbareiben oder Pflegetöchter nur dann zu gewähren, wenn die Antragsstellerin die Befähigung für die Aufgaben als Frau und Mutter durch die Weichenlauna des Reichsmütterdienstes nachweisen kann. Nachdem im ersten Jahr für die Arbeiten des Reichsmütterdienstes die Grundlauge geschaffen worden sei, gelte es heute, an die Vertiefung und den Ausbau dieser Arbeit zu gehen.

Die Neckarauer Kirchweih findet befanntlich am Sonntag statt. Um den Besuch ihres Kirchweihfestes zu heben, machen die Neckarauer heute und morgen in Mannheim und in den Vororten eine originelle Reklame. Eine fahrbare W-Wait-Lautsprecheranlage macht an allen Plätzen von Mannheim und den Vororten auf dieses große Ereignis aufmerksam. In Prosa und Versen, teils in urwüchsiger Neckarauer Mundart bekommen wir zu hören, daß in Neckarau Riche und Keller gefüllt sind, daß die Birte Wein und Bier in genügenden Mengen vorrätig haben und daß der Quetschfuchen auch nicht zu verachten ist. Diesen verlockenden Ausschichten wird am kommenden Sonntag schwer zu widerstehen sein.

Ehrenvolle Berufung. Dr. med. Willi Zahn, Facharzt für Orthopädie, ein geborener Neckarauer, ist als Chefarzt an die orthopädische Abteilung des Allerheiligenhospitals Breslau berufen worden. Eine Entscheidung, ob Dr. Zahn diesem ehrenvollen Rufe Folge leisten wird, steht noch aus.



Nur noch kurze Zeit, und der Käfig der Centauren ist verschwunden

## Das WSW 1935/36 wird vorbereitet

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk, Erich Hilgenfeld, hat in diesen Tagen die erste allgemeine Arbeitsanweisung über das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1935/36 herausgegeben. Wir entnehmen dem Heft einige grundsätzliche Angaben über die kommende Winterarbeit.

Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1935/36 wird in seinen Grundzügen von denselben Gedanken getragen wie das Winterhilfswerk 1933/34 und 1934/35. Es ist eine Angelegenheit der gesamten deutschen Volksgemeinschaft und deshalb auf breiterer Grundlage aufzubauen. Die Durchführung des Winterhilfswerkes geschieht in Zusammenarbeit mit allen Partei-, Dienststellen-, Staats- und Kommunalbehörden und den großen Organisationen und Verbänden des deutschen Volkes, die in den Arbeitsgemeinschaften des Winterhilfswerkes vertreten sind. Daneben bestehen Beiräte repräsentativen Charakters.

Das Winterhilfswerk 1935/36 steht unter der Führung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Die Durchführung liegt bei den Dienststellen des Hauptamtes für Volkswohlfahrt.

als vielmehr in solcher des Schauspielers seinen Eigenwert darstellt; hierin aber - vor allem durch die in oft allzu breit angelegten Dialogen fischer ausgewerteten Grobanschnitten - unbedingt Momente großer Eindringlichkeit zu schaffen versteht.

Dieser Abicht der Regie Alexander Korda stand ein entsprechendes Ensemble zur Verfügung, das mit den drei Hauptdarstellern - Leslie Howard, Merle Oberon und Raymond Massey - die „Szene“ in Geist und Gestalt ohne Vordringlichkeit vor dem gut ausgeglichenen Gesamt der anderen beherrschte.

Als Handlung stellt der Film das abenteuerliche Täuschungsmanöver eines englischen Aristokraten zur Hilfe seiner französischen Standesgenossen vor den Hintergrund der glorreichen „französischen Revolution, die „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ durch die Guillotine verkörpert sieht. Seine Vorzüge beruhen, wie gesagt, in der filmischen Führung ausgezeichneter Schauspieler; seine Wirksamkeit der deutschen Fassung in der ganz hervorragenden Synchronisation (mit Sprechern wie: Walter Helten, Bill Dohm, Max Scherz und Fritz Reiff vom Münchner Staatsschauspiel und den Kammermusikern) und Bearbeitung Curt Wesse.

Die reich aufwartende Spielfolge brachte ferner einen interessanten Kulturfilm vom mikroskopischen Dasein aus der „Magenbüchse“ Welt, zwei „Wich-Maus“-Kaufbilder fischeriger Einfalllosigkeit und die neueste Deulig-Lomwoche.

Mannheimer Künstler anwärt. Ueber das 9. Sonderkonzert des Kurvereins Heudenberg, in dem der bekannte Mannheimer Baritonist Hans Kohl als Solist auftrat, schreibt die „Säwrazwajzeitung“ am 12. August 1935 unter anderem folgendes: „... kein Erfolg war groß... Hans Kohl ist der geborene Balladen- sänger... so fand Komposition und Interpretation eine kongeniale Ergänzung, die das Geheimnis der Wirkung Hans Kohls ist... umfangreiche tragfähige Stimme, die starke Einfühlung, deren er fähig ist... hält sich frei von allen äußerlichen Nagen...“

Keine jüdischen Lichtspielhäuser mehr im Gau Südhannover-Braunschweig. Auf Veranlassung der Gaufilmstelle wurden über die Reichsfilmkammer vier im Besitz der Juden North Hamburger und Alfred Wehr befindliche Lichtspieltheater polizeilich geschlossen, da die jüdischen Inhaber in grober Weise gegen das Reichsfilmkammergesetz verstoßen haben. Die beiden Juden wurden sofort aus dem Reichsfilmkammer entfernt. Der Gau Südhannover-Braunschweig ist nunmehr frei von jüdischen Lichtspieltheatern.

Dietrich Loder, dessen Revolutionsspiel „Konjunktur“ in der Spielzeit 1933/34 von über 60 Bühnen gegeben wurde, hat seeben eine neue Zeitsatire „Die Gule aus Athen“ vollendet. Die Ende November von den Bayerischen Staatsbühnen München, gemeinsam mit einigen anderen Bühnen uraufgeführt wird.

## Reichsnährstand duldet keine Preiserhöhungen

Der Stabsleiter im Stabsamt des Reichsbauernführers, Dr. Vogt, wendet sich gegen die in letzter Zeit in manchen Kreisen auftauchende Meinung, daß bei einer eventuell eintretenden Verknappung an Agrarprodukten oder sonstigen lebensnotwendigen Bedarfsartikeln infolge begrenzter Einfuhrmöglichkeiten eine Verbrauchslenkung dadurch herbeigeföhrt werden solle, daß man die Preise steigert. Nachdem die nationalsozialistische Partordnung mit ihrem Festpreissystem den Herren Spekulanten ein Dorn im Auge sei, wolle man sie durch Gerichtsmachei über Verknappung beseitigen. Es sei ein billiges Mittel, ohne Rücksicht auf die Gesamtinteressen Geschäfte machen zu wollen, wobei man hier allerdings die Rechnung ohne den Wirt mache. Im Dritten Reich würden die Volkswirtschaften denen einzelner Leute vorangestellt. In erster Linie gelte es, den deutschen Arbeiter zu schützen und die Gliederungen des Reichsnährstands, vor allem die neuen Arbeitsgemeinschaften, in denen Vertreter der Verbraucher, des Handwerks, des Handels, der Arbeitsfront, des Staates und der Partei sitzen, würden für die Durchführung dieser Grundzüge Sorge tragen. Preiserhöhungen, gleichgültig in welcher Form, werde der Reichsnährstand nicht dulden. Das gelte auch als Rahm für diejenigen Bauern, die glaubten, manchmal gegen den nationalsozialistischen Geist handeln zu können. Gegen sie werde in erster Linie rücksichtslos vorgegangen werden.

## Wie wir den Film sehen

PALAST und GLORIA:

### „Nacht der Verwandlung“

Hans Deype hat uns schon manchen guten Film gebracht. Um so mehr hat von seinen früheren Werken die „Nacht der Verwandlung“ ab, die erstaunlich schlecht gemacht ist. Vielleicht trifft nicht so sehr den Regisseur wie den Manuskriptverfasser Hans Rameau die Schuld an diesem mißglückten Film, denn die Dialoge sind unerträglich papieren. Dennoch hätte Deype das Manuskript niemals annehmen dürfen oder zumindest eine Abänderung nach verschiedenen Seiten hin verlangen müssen. Einige Male hat er allerdings versucht, etwas mehr aus dem Drehbuch herauszuholen, als drin steckt.

Unter diesen unangünstigen Bedingungen ist es erklärlich, daß die Schauspieler nicht ihr Bestes können zeigen. Es spielen: Gustav Fröhlich, Heinrich George, Rose Stradner, Max Gülstorff, W. Schröder-Schramm. Ein Film, der bei anderer Auffassung zu einem Ereignis hätte werden können. So aber sieht man vor einem unebenen Unterhaltungsfilm geringen Durchschnitts.

### SCHAUBURG:

#### „Die scharlachrote Blume“

Ein London-Film der Bavaria, der weniger in der filmischen Durchführung des Stoffes,

Qualitäts-Raucher decken ihren Bedarf im Zigarrenhaus Hoffmann G.m. 0 7,9 b. H. Heidebergstr.

Filialen: J 1, 2 (Breitestraße) Mittelstr. 52, Ludwigsh. Ludwigstr. 51



Die Polizei meldet:

Gefährdung der Flugzeuge durch Steigenlassen von Drachen. In den letzten Tagen wurde vielfach die Wahrnehmung gemacht, daß Kinder selbst in unmittelbarer Nähe des Flugplatzes Drachen steigen ließen.

Kinder kommen zu Schaden. Als sich gestern nachmittags zwei unbefugte 4 und 8 Jahre alte Kinder an einem in der Schwiegerstr. aufgestellten und mit einem Netz beladenen Handkarren zu schaffen machten, riefte dieses herunter und traf die beiden Kleinen.

Fußgänger angefahren. Beim Überqueren der Mittelstraße geriet gestern nachmittags ein Fußgänger in die Fahrspur eines Personentransportwagens, von dem er angefahren und gegen den Gehwegrand geschleudert wurde.

Größerer Sachschaden entstand gestern nachmittags am Rheinübergang bei einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Handkarren.

Verkehrskontrollen. 66 Fußgänger und 28 Radfahrer wurden bei gestern vorgenommenen Verkehrskontrollen angehalten bzw. gebührend pönal verurteilt.

„RdF“-Sportler!

Wer über seine Eignung für die Leibesübungen sich nicht im klaren ist, wer an der natürlichen Leistungsfähigkeit seiner Organe Zweifel hegt, wer bei Ausübung einer Sportart Beschwerden verspürt, der suche die sportärztliche Beratungsstelle des Sportamtes Mannheim-Ludwigshafen der RSB „Kraft durch Freude“ im Gesundheitsamt im Haus der Allg. Ordstr. 11-13, 3. Stock, Zimmer 21, auf.

Sie steht euch kostenlos jeden Donnerstag von 18.30-19.30 Uhr zur Verfügung. Die Jahressportkarte ist als Ausweis mitzubringen.

Wiederaufnahme des Fernschreibbetriebes der Deutschen Reichspost. Als Ersatz für die vernichtete Fernschreibanlage der Deutschen Reichspost auf der Großen Deutschen Kundfunkausstellung ist im Zusammenwirken mit Telefunken mit größter Beschleunigung ein 20-Watt-Sender gebaut und gestern um 10 Uhr in Betrieb genommen worden.

Haus für kinderreiche Witwe kostenlos. Die Reichsführung der SS hat in Hinterheim im Allgäu kürzlich ein sauberes, schönes Haus errichten lassen. Dieses Haus ist jetzt der Witwe Ludwina Wesler mit ihren zehn Kindern kostenlos übergeben worden.

Sandhofen am Wochenende

Für seine mutige Rettungstat wurde, wie bereits mitgeteilt, dem hiesigen Landwirt Fritz Debus (Friesenheimer Aniel) vom Bad. Landbestimmungsrat eine öffentliche Belobigung ausgesprochen. Der junge Lebensretter zeichnete sich bei der Rettung des dem Ertrinken nahen 11-jährigen Sandhofer Volksschülers Fritz Weidel, durch sein mutiges, entschlossenes Handeln besonders aus.

Während wir vor einiger Zeit die in Angriff genommene Randfiedlung mit ihren Fundamenten aus dem Boden wachsen sahen, sind

bereits heute schon zwei Häuser unter Dach. Sechsmachung und Bodenständigkeit werden hier einen neuen Gewinn erzielen. Nachdem Sandhofen auf der Rheinseite keine Möglichkeit weiterer Ausdehnung mehr besitzt, wird seine weitere bauliche Entwicklung nach dem Osten tendieren. Dadurch wird einmal die große Lücke zwischen Stadtteil und Wald überwunden sein. Mit dem Kirchweihfest am kommenden Sonntag und Montag ruht Sandhofen auf überlieferungtreuem Boden. Kein Fest hat seit Jahrzehnten seine Merkmale und insbesondere seine Eigenart so erhalten wie gerade das Kirchweihfest. Seine Tradition ist weit über die Grenzen unserer Vaterstadt hinaus bekannt.

Leset die neuen Schulungsbriefe!

Die Schulungsbriefe für Juli und August sind zur Verteilung erschienen. Jeder Volksgenosse kann sie bei seinem Blockwart bestellen. Zunächst ist besonders der Schulungsbrief für Juli für alle Mitglieder der Reichsschrifttumskammer besonders wichtig dadurch, daß in ihm die Reichsliste zur Förderung des deutschen Schrifttums die zweite Liste des wertvollsten deutschen Schrifttums für die nationalsozialistische Bücheröffentlichkeit. (Die erste Liste ist in Heft 8, Jahrgang 1934, erschienen.) Das Jubiläum steht im übrigen fast unter weltgeschichtlichen Gesichtspunkten. Es zeigt herrliche Widersprüche der Anleihe und bietet dazu eine großangelegte, übersichtlich eingestellte Schau vom „Kampf der nordischen Rassenseele gegen Sünden und Lügen“, die zu wundervoll klaren Einsichten über unser eigenes Wesen führt. Frau Hellas, Kom. erscheinen überdies in ganz neuer, jetzt erst erarbeiteter Beleuchtung. Wer den Trieb hat, sich zu bilden, greife zu dieser

weltgeschichtlichen Schulung, die im Augustheft mit einem großen weltgeschichtlichen, klar untergliederten Aufsatz „germanischer Geist am Mittelmeer“ fortgesetzt wird; zwei Kartenspiele und vier große Bilderseiten, die kostbare Stücke von gotischem Schmuck und germanischen Bauten zeigen, sind beigegeben. Sehr wertvoll ist auch eine Arbeit über die Entstehung der Runen, jeder kann sich hier gründlich belehren. Unter „Deutscher, merkt dir das!“, sind eine Reihe wichtiger neuer Gerichts- und Standesamts-Entscheidungen im Fall von Mischehen interessant. Aus der Geschichte der Bewegung schildert im Juli- und Augustheft Alfred Hofenberger genau die Vorgänge am 9. November 1923; man gewinnt hier ein ganz besonders anschauliches Bild von Adolf Hitler in jenen schicksalsschweren Tagen! Ein gedrängter Aufsatz über die Grundsätze des Nationalsozialismus vom Reichsschulungsleiter Dr. M. Frauendorfer bringt unseren gesamten Willen auf ganz klare, übersichtliche Formulierungen. W. A.

Sie gibt überall was zu!

Die RSB wird. Bei Frau Hartfeld allerdings vergebens, denn sie gibt, wie sie sagt, schon „überall was zu“. Deshalb bestand ihre Zugabe für die RSB im Juwelen der Fär. Hier hat Frau Hartfelds schräger Geist geirrt. Wer „überall“ gibt, gibt auch der RSB. Wer der RSB nichts gibt, gibt nicht überall. Dann meinte Frau Hartfeld, sie gäbe „was zu!“ Dieser gönnerhafte Ausdruck ist bei ihr noch aus der Vereinsmeierzeit haften geblieben. Damals gab man dem Theaterverein auch was zu, damit durch seinen feudalen Wohltätigkeits-

das ein Paar Söckchen für die Kindertruppe abfielen. Es verstand sich von selbst, daß die Kosten der Veranstaltung zum Wohltätigkeitsergebnis sich wie 50 zu 1 verhielten. Der Theaterverein durfte sich doch nicht blamieren!!! Um eine Waimage zu verhindern, und — daß ihre Tochter Erika die Gretchenrolle spielen durfte, rösteten aus Frau Hartfelds Hand gern zehn Mark. Bei dieser gönnerhaften Zugabe verblieben für die „Wohltätigkeit“ ganze 20 (zwanzig) Pfennige.... Das war damals! Damals hatte Frau Hartfeld tatsächlich 9,80 RM „Zubiel“ gegeben.

Wenn sie heute der RSB nur 50 Pfennig monatlich gibt, dann verausgabt sie im Jahre nur sechs Mark, statt ehemals zehn, die sie dem Theaterverein gab. Ihre sechs Mark von heute kommen aber reißlos der Volkswohlfahrt zugute. Sie führt also diesem notwendigen Zweck heute dreißigmal mehr zu als früher, und sie hat noch vier Mark gespart, die sie ihrer lieben Eitelkeit opfern kann.

Wenn Frau Hartfeld weich geworden ist, dann dar sie es nicht mehr nötig, zu sagen, sie gäbe „was zu“. Was sie der RSB gibt, ist eine vollwertige Spende!

Wie groß ist der deutsche Heilpflanzenanbau?

In der Nachkriegszeit ist die Benutzung und Förderung der Heilpflanzen stark vernachlässigt worden. Erst kürzlich der Reichsarzt für Heilpflanzen, die diese Vernachlässigung wieder aufholten. Wie erst kürzlich der Reichsarzt für Heilpflanzen auf dem Deutschen Apothekertage erklärt hat, sollen die auf unserem heimischen Boden anwachsenden Heil- und Pflanzungsmittel wieder zu Ehren gebracht werden, auf deren Wirkungen und Kräfte uns der sichere Instinkt und eine hundertjährige Erfahrung des Volkes immer wieder hinweisen.

Es wird daher eine Statistik über den Heilpflanzenanbau während der letzten Jahrzehnte interessieren. Im Jahre 1883 betrug (nach allerdings für dieses Jahr unvollständigen Angaben) der Heil- und Gewürzpflanzenanbau im Deutschen Reich 632 Hektar, 1893 betrug er 618 Hektar. Der Anbau vergrößerte sich dann bis zum Jahre 1900 sehr stark. Er liegt auf 980 Hektar, wobei auf Preußen allein 876 Hektar entfielen. Dieser Höhepunkt ist bis jetzt nie wieder erreicht worden. 1927 betrug der Anbau 500 Hektar und erst jetzt ist wieder eine Vergrößerung festzustellen, indem die Anbauflächen 684 Hektar betragen. Vier Fünftel des preussischen Anbaus entfielen 1934 auf den Regierungsbezirk Westfalen. Auch in Bayern ist der Anbau stark gestiegen, nämlich auf 226 Hektar.

Wie wird das Wetter?

Die Aussichten für Samstag: Aufkommen stürzender Bewölkung mit Neigung zu gewitterartigen Niederschlägen, warm und schwül, meist südliche Winde. ... und für Sonntag: Vielfach wolkig und bei westlichen Winden leichte Abkühlung, Neigung zu einzelnen Schauern.

Rheinwasserstand

Table with 3 columns: Location, 22.8.35, 23.8.35. Locations include Waldshut, Rheinfelden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Kaub, Köln.

Neckarwasserstand

Table with 3 columns: Location, 22.8.35, 23.8.35. Locations include Dledeshelm, Mannheim.

Kauft nicht bei Juden!

ZUM ENGEL Rheingoldstraße 38 (Endstation Linie 7) empfiehlt seinen guten Tanzboden (neu renoviert) mit prima Orchester. Eintritt frei! Es laden höflichst ein: Stephan Kölbl und Frau

Prinz Friedrich Junge Hähnen, eig. Hausschlachtung ff. Weine und Biere zu billigsten Preisen bietet Ihnen Hch. Weidner und Frau - Fischerstr. 19

Besucht die Kerwe in Neckarau! Eichbaum Ernst Orth - Friedrichstr. 77 Solisten - Tanz - Kapelle Zivile Preise

Gasthaus zum gold. Löwen Aulstos Lokal am Platze - Geogr. 1728 Großer Garten und schöne Lokalitäten Sonntag und Montag Künstlerkonzert Es ladet höflichst ein: Kath. Bühler Wwe.

Gummikantine Es ladet höflichst ein: SALM

Zum deutschen Haus Haltestelle der Straßenbahn Spezialbier Berg - Brauerei Gut gepflegt. Weine, vorzügl. Küche An beiden Tagen KONZERT Ludwig Schmitt und Frau

Gasthaus „zum Lamm“ Vorzügliche Küche - Prima Bier- u. Weinausschank Große Tanzmusik Es ladet höf. ein Fritz Zallfelder

Zum schwarzen Roß Angelstraße 12 Heime mein Lokal, großes Nebenzimmer schattiger Garten sowie die ff. Vorküchler der Schwabenbrauerei! Schwärzlinge zur Empfehlung. Küche aus eigener Schlichtung Es laden freundlichst ein: J. Wolf und Frau

Kommt und trinkt mit uns den guten 1934er! Ruppertsberger Kerwe am 24., 25. und 26. August 1935 Sonntag und Montag letzter Omnibus in Richtung Neustadt an der Haardt 23.29 Uhr — Richtung Bad Dürkheim 22.45 Uhr

Trinkt Ruppertsberger Edelweine im Winzerverein Ruppertsberg Gute Küche! • Konzert • Tanz • Eintritt frei!

Die Winzergenossenschaft Hoheburg Ruppertsberg ist zur Kerwe gerüstet und erwartet Sie in ihrem neuen Heim am Nordausgang des Dorfes. Fernruf Wirtschaft 299 Amt Deidesheim

Wer sein Kerwe Neckarau Jetzt ist die freuden. Wod umliegenden D Hororie und schönen Brauch sammelten sich Kummel auf d Kästen aus na aus in bester wolle die fröhl er auf dem B in Wallst ad brachte? Nun r Sandhofen „Kerwe“ auf. Feiern auf die stimun Da aber leider über ein r-pfert ihnen die immu mit Genuss über wohl oder übel Tage über — beginn bereits lieien sich Müdg gefolgen Nach juchen“. Sie auf jede Ueberr hädter bereiten es nicht gerne a Im bei schon vor 2 und Bad be t solchen Fällen, dem J u p l a Karussells zu f aufmuntern. B jöhreichen, rech ein reiches Feld gefügt, daß jed mang kommt. drei gerühmt dürfen sich gew se bis Schluf fertig we: sind sich die Red flusses treu geb Vor drei un gar noch etwo tungen. Wer er langen Breiter. Neckarauerin — gerührten 2 agen? Damal Nach über am nach der ander frauen rührten Wer in der D weih, ist sich K schledenartigsten nicht lange steh Frauen zu Du Zeichen zum V teten. Die St betriebs zählten sorgenden Haus freude. In blendend Ueberfluß noch die Schönen der Nachbarschaft ankomen. Die



Wer feiert mit?

# Kerwe-Umtrieb noch und noch

Nekarau, Sandhofen und Ivesheim sind gerüstet / Erinnerung aus alten Tagen

Jetzt ist die Zeit der traditionellen „Kerwe-ferien“. Wochenlang sparte die Jugend der umliegenden Ortschaften, der Mannheimer Sororie und Vorstädte, die mit diesem schönen Brauch noch nicht gebrochen haben, sammelten sich die Alten, um einen anständigen Hummel auf die Beine zu bringen, der den Gästen aus nah und fern noch auf Wochen hinaus in bester Erinnerung bleiben soll. Wer wollte die fröhlichen Stunden etwa missen, die er auf dem Waldhof, in Kästertal oder in Wallstadt vor vierzehn Tagen verbrachte? Nun rufen am Sonntag Nekarau, Sandhofen und Ivesheim zu ihren „Kerwen“ auf. Am liebsten möchte der zum Feiern Aufgelegte an einem Tage die stimmungsvolle Runde machen. Da aber leider den meisten nicht beschieden ist, über ein zypferdiges Gefährt zu verfügen, das ihnen die immerhin nicht geringe Entfernung mit Genuss überwinden ließe, müssen sie schon wohl oder übel ihre Zeit einteilen. Die drei Tage über — Sandhofen hat den Kerwebeginn bereits auf den Samstag festgesetzt — bieten sich Möglichkeiten genug, die festlich aufgelegten Nachbarn gründlich „heimzusuchen“. Sie sind nach Kräften gerüstet und auf jede Ueberraschung, die ihnen die Innenstädter bereiten können, gefaßt. Wer möchte es nicht gerne auf die Probe ankommen lassen?

### Im Stadtteil Nekarau

hat schon vor Tagen der bekannte Schacht- und Badbetrieb eingesetzt. Wie stets in solchen Fällen, wird sich der Haupttrummel auf dem Jungplatz abspielen, wo Rehbuden und Korussells zu fröhlichem Volkstreiben aufmuntern. Für die Tanzlustigen bieten die zahlreichen, recht stattlich herausgeputzten Säle ein reiches Feld der Betätigung. Es ist dafür gesorgt, daß jeder Kerwe-Gast auf seine Rechnung kommt. Die Liebhaber des weit und breit gerühmten „Zweitschens“ dürfen sich gewaltig anzufragen haben, wenn sie bis Schluß der Festtage mit dem Segen fertig werden wollen. In dieser Hinsicht sind sich die Nekarauer trotz des städtischen Einflusses treu geblieben.

Vor drei und mehr Jahrzehnten ging es zwar noch etwas toller zu bei den Vorbereitungen. Wer erinnerte sich nicht noch der meterlangen Bretter, auf denen — ein Stolz jeder Nekarauerin — die herrlich duftenden selbstgerührten Biskuitkuchen ausgebreitet lagen? Damals mußten die Bäcker die ganze Nacht über am Backofen sitzen, um eine Ladung nach der anderen einzuschleichen. Die Hausfrauen rührten ihre Kuchen in der Backstube an. Wer in der Backkunst einigermassen Bescheid weiß, ist sich klar darüber, daß die in die verschiedenartigsten Formen gefüllte Rührmasse nicht lange stehen darf. So kam es, daß die Frauen zu Tuschenden lustig plaudernd auf ihr Zeichen zum Beginn des Biskuitrührens warteten. Die Stunden des nächtlichen Backbetriebs zählten zu den anregendsten für die sorgenden Hausfrauen. Es war ihre Vorfreude.

In blendend weißen Tanzleidern, die zum Ueberfluß noch gut gestärkt waren, harrten die Schönen der Tanzgäste, die aus der ganzen Nachbarschaft zu Fuß oder auf Leiterwagen anlangen. Die Mannheimer Drosch-

kenkutscher hatten ihre guten Tage. Ohne kleine Mißverständnisse ging es allerdings nicht immer ab. Die Nekarauer Burschen wachten eifersüchtig darüber, daß ihre „Schätze“ nicht gar zu anfeuernd auf die „Stadtfräule“ wirkten. Schön war es immer, wird es auch diesmal wieder sein, obgleich an den ländlichen Charakter des jetzigen Stadtteils nur noch der „Kappes“ etwa, das älteste Bierlein, erinnert.

### Der Vorort Sandhofen

steht demgegenüber in keiner Weise nach. Hier hat sich das bäuerliche Element noch stark erhalten. Der Frohsinn und die gesell-

Einquartierung ließ es sich nicht nehmen, temperamentvoll mitzutun. Möglich, daß der Liebermut der Soldaten die Sandhöfer und vor allem einen Gast aus dem idyllischen Odenwald aufregte. Bei einer Auseinandersetzung erschlug dieser angeblich den Graf Esfer mit einem Flegel.

Heute geht die Geschichte unter wesentlich günstigeren Verhältnissen wie damals geräuschloser und friedlicher ab. Wo Frohsinn und die Muse des Tanzes die Stunde regieren, überläßt sich jeder gerne, macht sich der Innenstädter ein besonderes Vergnügen daraus, die sprichwörtliche Gast-



Altes Bauernhaus in Haardt, Rheinpfalz. (HB-Bildstock)

liche Anlage der in Mannheims Nordzipfel Beheimateten wird sich wieder mit Macht offenbaren. Wer sich einmal durch die über zwanzig Lokale hindurchkloste, weiß, was für die Sandhöfer „Kerwe“ bedeutet. Rittmacher sind von Herzen gern gesehen. Im übrigen sorgen die Einheimischen schon dafür, daß die Festfreude nicht im Sande verläuft, wie dem Namen des sauberen Vororts nach etwa angenommen werden könnte. Bekanntlich hat aber Sandhofen nichts mit Sand zu tun, sondern ist auf Sandhof zurückzuführen. Daraus ist dann im Laufe der Zeit Sandhof geworden, wer dies noch nicht wissen sollte.

Ein Blick zurück in die geschichtliche Vergangenheit Sandhofens belehrt darüber, daß es diesen Ortsbewohnern, die erst vor 22 Jahren gute Mannheimer wurden, nicht immer gut ging. Interessant ist ein Kerwebericht des Jahres 1621. Die englische

Freundschaft der Sandhöfer zu erproben.

Nicht unerwähnt darf die

### Kerwe in Ivesheim

bleiben, das ja heute durch die neue Brücke leicht erreichbar ist. Früher war der Weg dorthin beschwerlicher und umständlicher. Nur eine Fährte verband die Sedenheimer mit „Klein-Paris“, wie der Ort seines Schloßes wegen genannt wurde. Jetzt ist es — nicht zum Unbehagen der Ivesheimer — mit der dörflichen Stille und der ländlichen Abgeschlossenheit vorbei. Wallstädter, Labenburger, Sedenheimer und Mannheimer werden sich die nächsten Tage dort ein gemütliches Stellidchen geben. Die verschiedensten Dialekte werden aufflingen, von „ich waas“ dem „na(n) — „na(n)“ angefangen, bis zum „hajoo“ und dem „wu gait's Wo!“

Es wird lustig werden. Wer zweifelte daran?

Derweil bleiben auch die Pfälzer Brüden nicht müßig. In Ruppertsberg und Freinsheim wird zur traditionellen Kerwe aufgerufen. Nicht zu vergessen Mutterstadt, Flomersheim und Mundenheim. Man müße sich in der Tat teilen können, um allen Einladungen gerecht werden zu können, die nach kurzer Ferienpause auf uns niederprasseln.

## Haardt bei Neustadt ein herrliches Fleckchen deutscher Erde

Manch schönen Weinort finden wir an den Sänen der Haardt, dessen Namen weit über die Grenzen des pfälzischen Gau's hinaus bekannt ist. Auch Haardt, das 1600 Einwohner zählende Weindörfchen, das in wenigen Minuten von Neustadt zu erreichen ist, vereint alles, was die Pfalz an Schönem und Wertvollem zu bieten hat, einen guten Tropfen, landschaftliche Schönheit und ein urwüchsiges, bodenkundliches Volkstum.

Wer hätte nicht schon in einer andächtigen Stunde mit einem der vielen Haardter Weine, Haardter Letten, oder Kaskarube, Schloßberg, Kirchpfad oder einem der anderen hübschen Anekdote gehalten? Dem es aber bis jetzt nicht möglich war, der veräume nicht die Gelegenheit, es nachzuholen.

Um die landschaftliche Reize dieses Ortes zu genießen, muß man die von Neustadt sanft ansteigende Weide hinaufwandern, vielleicht vom Strohmart aus an der alten Linde vorüber durch das nette Zuzwiesentälchen, oder auch den ausfallsreicheren Treppentweg, der an der Weilschen Terrasse vorüberführt. Steht man dann oben in dem 200 Meter über dem Meeresspiegel gelegenen Weinort, dann beherrscht der Blick weit hin bis zum Odenwald und Schwarzwald die mit Dörfern und Städten dicht besäte Ebene. Im Dorfe selbst findet man manche seltene Pflanze, die sonst nur unter südlicher Sonne gedeiht. Reizen reifen in diesem aeseaneten Vertchen, ein mächtiger Kammusbaum reckt sich an der Dorfstraße zu 25 Meter Höhe empor und hat in Mannshöhe noch einen Umfang von 3 Meter, Aepfer- und Apfresenarten wachsen an den besonnten Sänen, und wer das Land sucht, wo die Zitronen blühen, der braucht nicht nach dem Süden zu ziehn, auch in Haardt treffen wir blühende Zitronenbäume und können feine Pfälzer Mädchen bei der Ernte dieser im Sommer so beehrten Frucht sehen.

Schattliche Promenadenwege laden zu Spaziergängen ein und bieten gleichzeitig Gelegenheit, die drei Sandsteinentwürfe zu besuchen, das Standbild Viktor v. Scheffel, der den Pfälzer Wein besang, das Denkmal von Lina Sommer, der urwüchsigsten Pfälzerin Heimatsdichterin, und das weit in das Land hinaus grühende Denkmal zum Gedächtnis der Gefallenen des 5. Baverischen Reserve-Infanterie-Regiments.

Oberhalb des Dorches liegt das Haardter Schloßchen als Zeuge der wechselvollen Geschichte dieses Ortes. Ein Römertalstein soll ehemals hier gestanden haben. Im 11. Jahrhundert entstand die Burg, die damals wie das bei Neustadt liegende und jetzt eingemeindete Dörfchen den Namen Winzingen führte. Zweimal wurde sie in den Bauernkriegen zerstört und geplündert. Spanier, Schweden und Franzosen hielten die Burg in der wechselvollen mit Blut geschriebenen Vergangenheit der Pfalz besetzt, aber wunderbarerweise ward sie nicht zerstört. Erst der Zahn der Zeit begann und vollendete nach und nach das Verfallenswerk. Heute sind Teile des Schloßes neu aufgebaut, herrliche Anlagen sind in seiner Umgebuna angepflanzt und die ehemalige Burg Winzingen ist in ein ideales Kaufmanns-erbolunastheim verwandelt.

Weit in der Pfalz bekannt ist der Haardter „Quetschenkuchen-Tanz“, von der neu ins Leben gerufenen Haardter Traditionstuppe aufgeführt, und wenn am kommenden Sonntag in diesem Weinort die altbekannte „Quetschenkuchenkerwe“ abgehalten wird, dann werden wieder von nah und fern Besucher zu diesem herrlichen Fleckchen in deutscher Erde pilgern. VS.

### Reispflanzen-

Benutzung und vernachlässigt...  
Reichsärzte-  
fertige erkalt  
nischen Boden  
aus ihnen  
Überungsmittel  
en, auf deren  
sichere Instanz  
ng des Volkes

über den Hellen  
Zahrzehnte  
ug (nach aller-  
gen Angaben)  
bau im Deut-  
er 618 Hektar,  
bis zum Jahre  
Hektar, wobei  
sfielen. Dieser  
erreicht wor-  
0 Hektar und  
rungsleistung  
Hektar betra-  
Anbau des  
Bezirk Wer-  
bau stark ge-

### Better?

Aufkommen  
g zu gewinn-  
schwül, meist

ch woffig und  
sühlung, Rei-

### Land

23	8	35
2	257	
9	249	
0	150	
2	248	
0	401	
7	301	
0	188	
	144	

### Land

23	8	35
9	292	
7		

### Juden!

### d. Löwen

chöne Lokalitäten  
nterkonzer  
Bühler Ww.

### en Roß

3 ex Nebenrimmer  
ie 11. Vollbiere der  
Schweitzlagen zur  
einer Schlachtung  
Wolf und Frau

25. und  
ust 1935

22.45 Uhr

ne  
tsberg

und erwartet  
g des Dorfes  
t Deidesheim

Besucht die **Quetschekuche-Kerwe** 25. und 26. August **Haardt** bei Neustadt (Pfalz)

Nur edle Winzerweine • Schöne Gaststätten • Große Volksbelustigungen

## Winzergenossenschaft Haardt

Besucht die **Leistadter Kirchweih** 24. 25. 26. August im Winzerverein



# TURNEN ◆ SPORT ◆ SPIEL

## Wer gewinnt das Fürstberg-Rennen?

Zum ersten Renntag der Baden-Badener Rennwoche

Seit einigen Tagen herrscht in dem kleinen Dörfchen Affesheim wieder Hochbetrieb. Nachdem bereits zu Beginn der Woche die Pferde aus Frankfurt unter anderem Concessina, Dornrose und das gefamte Lot des Stalles Weinberg in Affesheim einetroffen sind, ist heute am Freitag der Doppelpartener Sonderzug, so daß gleich für den ersten Renntag ein starkes Aufsehen zu erwarten ist.

Die Baden-Badener Rennwoche beginnt am kommenden Sonntag, 25. August, mit dem Fürstberg-Rennen, das den Dreijährigen vorbehalten ist. Die wertvolle Prüfung wird leider ohne ausländische Konkurrenz ausfallen, denn der Stall Seuter hat für die Stute Pip Renard erklärt. Die deutschen Ställe bleiben also im Fürstberg-Rennen unter sich.

Die voraussichtlichen Starter für das Fürstberg-Rennen sind:

- R. Daniels, Concessina (Schmisch)
- Hauptgestüt Gradis, Balparaiso (C. Schmidt)
- Gestüt Schlenkerhaus, Dornrose (W. Brinten)
- Gestüt Ebbesloh, Lampadius (E. Böhlke)
- Stall Salmas, Lampe (R. Karr)
- Gestüt Erlenhof, Glaukos (-)
- Gestüt Schlenkerhaus, Manzanares (-)

Das Hauptinteresse richtet sich natürlich am ersten Renntag auf die Entscheidung im Fürstberg-Rennen, das mit einem Ehrenpreis und 14.000 M. dotiert ist. Diese Dreijährigen Prüfung wird ein sportlicher Lederbissen geben, da alle Teilnehmer Gewinnchancen haben. Es wird daher ein außerordentlich spannendes Rennen geben, in dem man besonders auf das Abschneiden der Siegerin im Frankfurter Rindensch-Rennen Concessina gespannt sein dürfte, die hier auf so ausgezeichnete Pferde wie Glaukos, Lampe, Lampadius, Dornrose und Balparaiso trifft. Concessina gewann am letzten Sonntag in Frankfurt in einem imponierenden Stil gegen „Anitor“ und erbrachte damit den Beweis, daß die Tochter von Cleander und Concessina-Madrasena über eine Strecke von 2000 Meter über ein gutes Stehvermögen verfügt.

Concessina dürfte auf Grund ihrer letzten Form die besten Erfolgsaussichten im Fürstberg-Rennen besitzen. Leicht wird der Sieg nicht werden, und so steht den Besuchern des ersten Renntages gleich ein außerordentlich interessanter Kampf in Aussicht.

Am Preis von Affesheim sind 7, im Oberstein-Rennen 9, im Merkur-Rennen 7, im Ulrich-Verden-Rennen 8, und im Badener Ausdeichs-Rendrennen 7 Pferde stehen geblieben.

Der erste Renntag wird den ersten Start französischer Pferde bringen, denn im Ulrich-Verden-Rennen rechnet man mit dem Zeteln von Herrn A. Diebolds Sckita, und im Badener Ausdeichs-Rendrennen dürften die Franzosen Thiesky und Rumlily laufen, dagegen ist Herr M. Tillements Couites gestrichen worden. Der Vierjährige, der sich im Vor-

jahre im Fürstberg-Rennen und Preis der Stadt Baden-Baden verabschiedet, kommt aber nach Affesheim und wird eventl. am kommenden Dienstag im Herren-Linden-Rendrennen herauskommen.

Am Donnerstag hat bereits die Morgenarbeit der schon anwesenden Ställe in Affesheim begonnen, und vor allem konnte man einige Kandidaten für das Fürstberg-Rennen bei der Arbeit sehen. Die Affesheimer Bahn prant im schönsten Schmutz, und das Weibbad im Osttal ist zum Empfang der Gäste, die in diesem Jahre besonders zahlreich erwartet werden, bereit.

Für die Kennbefucher dürfte es von besonderem Interesse sein, daß in diesem Jahre Platzweiden beim Laufen von 6 Pferden für 3 Pferde aereben werden. Das dürfte den Anreiz für den Toto erhöhen.



Das zweite Spiel der isländischen Fußballer in Deutschland. Isländs Torwächter bei der Abwehr, eine Augenblicksaufnahme vom Spiel der Gaumannschaft von Brandenburg gegen Isländs Fußballer. Der Kampf, dem auch der Reichsportführer beiwohnte, ging auf dem Berliner Hertha-Platz 11:0 (6:0) für die Isländer verloren. Weismid (10)

## Waldhofs Handballer gegen Weinheim

Waldhofs Handballer eröffnen am kommenden Sonntagmorgen 4 Uhr die Handballsaison mit einem Freundschaftsspiel gegen die Mannschaft des Turnvereins Bahn Weinheim. Es soll dies ein kleiner Probegalopp sein für die kommenden größeren Aufgaben, wie das Gauspil gegen Mitte am 8. September in Mannheim, sowie für die Privatspiele, die am 31. August in Dessau oder Verdau und das am 1. September in Magdeburg gegen den Polizei-Sportverein stattfindende Rückspiel. In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß der verdiente Handballer Engelke vom Reichsportführer den Befehl erhalten hat, sich vom 5. September bis 3. Oktober zur Kur nach Hohenlychen ins Sportler-Sanatorium zu begeben.

### Handball-Lehrgang in Berlin

Unter Leitung von Sportleiter Kaundynia findet in Berlin ein Lehrgang für Handballspieler statt. 40 der besten Köpfe aus dem ganzen Reich werden gründlich geschult, um für die Olympischen Spiele im nächsten Jahre bestens gerüstet zu sein. Am abschließenden Kuratistischen Lehrgang werden händia

Der Donnerstag brachte bei den Schwimmern, Fechttern und Turnern, die den sportlichen Teil des Saarbrücker Gaufestes des Gaués Südwest eingeleitet hatten, die ersten Entscheidungen. Bei den Turnern wurden die vollstündlichen Mehrkämpfe beendet. Die Oberstufe hatte einen aus 100-Meter-Lauf, Weit- und Hochsprung, Kugelstoßen und Speerwerfen bestehenden Rüstkampf zu bestreiten. Die Unterstufe kämpfte in einem Dreikampf. Sieger im Rüstkampf wurde der bekannte Ludwigsbafener Wittmann mit 107 Punkten überlegen vor Braun (Friedelsheim) mit 89 Punkten. Den Dreikampf der Unterstufe holte sich Paul Bund (Ludwigsbafener) mit 53 Punkten. Die Ergebnisse:

Rüstkampf (Oberstufe): 1. Arno Wittmann (MTB Ludwigsbafener) 107 Punkte; 2. G. Braun (TB Friedelsheim) 89 P.; 3. W. Frey

(M&G Mainz) 88 P.; 4. Gottlieb (Ludau) 87 P.; 5. Baumann (Althornbach) 84 P.; 6. R. Kirch (Stadt-TB Frankfurt) 84 P.; 7. H. Dylon (TB Wachenheim) 84 P.; 8. E. Kane (TB Birnmasens) 83 P.; 9. Gene (TB Haffler) 83 P.

Dreikampf (Unterstufe): 1. Paul Bund (MTB 30 Ludwigsbafener) 53 P.; 2. W. Brachner (TB Eppheim) 52 P.; 3. R. Kranz (TB Egerdshelm) 52 P.; 4. H. Brohl (TB Schifferstadt) 51 P.; 5. A. Niehr (MTB Saarbrücken) 50 Punkte.

Die Fechter ermittelten ihren Gaufestieger im Männerflorett. Unter 47 Bewerbern erwies sich überraschend Rödner (Wiesbaden) als der beste Mann. Er schlug im Stichkampf den favorisierten Schäfer (Offenbach) dank seiner größeren Turnererfahrung. Ergebnisse:

Männerflorett: 1. Rödner (TB Wiesbaden) 6 Siege; 2. Schäfer (Offenbach) 6 Siege; 3. Sachs (TB 48 Saarbrücken) 5 Siege; 4. Döhl (Rüdesheim) 5 Siege; 5. Benker (MTB Saarbrücken) 2 Siege; 6. Vott (TB Wachenheim) 2 Siege.

Bei den Schwimmern setzten sich erwartungsgemäß die bekanntesten und besten Schwimmer erfolgreich durch. Bedauerlich war allerdings, daß zahlreiche Rennen im Alleingang ausgetragen werden mußten. Die Ergebnisse:

200 Meter Brust: 1. Rinnich (Frankfurter SC) 2:58,4. - 4 x 200 Meter: 1. Frankfurter SC 10:38; 2. Jungdeutschland Darmstadt 10:54,2. - 400 Meter: 1. Wittbauer (Frankfurter SC) 5:38. - Frauen: 200 Meter Brust: Toft (Hessen Borms) 3:30.

### Genehmigte Höchstleistungen

Folgende Leichtathletik-Höchstleistungen hat das Fachamt für Leichtathletik genehmigt:

Weitprung Männer: 7,73 m, Wilhelm Leichum-Reichsheer, 3. 8. 35 Berlin. - Diskuswurf Männer: 53,10 m, Willi Schröder-Polizei TB Magdeburg, 28. 4. 35 Magdeburg. - Hammerwurf Männer: 49,17 m, Erwin Blasch-Polizei TB Königsberg, 3. 8. 35 Berlin. - 100-Meter-Lauf Frauen: 11,8 Sek., Käthe Krauß-Dresdner SC, 4. 8. 35 Berlin. - Diskuswurf Frauen: 44,34 m, Gisela Rauermeier-TB Neubausen Rumpfenburg München, 2. 6. 35 Ufm. - Beim Diskuswurf für Frauen liegt eine weitere Rekordanmeldung neueren Datums vor.

### 4,35 Meter Stabhoch

#### USA-Leichtathleten in Budapest

Ein großes, glanzvolles Ereignis wurde das Internationale Leichtathletikfest, das Jereencvaros Budapest durchführte. 2000 Zuschauer hatten sich auf dem neuen Sportplatz eingefunden, wo die amerikanischen Leichtathleten mit den japanischen und französischen Teilnehmern an den Studenten-Weltmeisterschaften antraten. Die Gäste zeigten hervorragende Leistungen. Ein Höhepunkt war der Stabhochsprung. Sefton (USA) und der Japaner Dew überbrangen 4,10 Meter, dann überleitete der Japaner, während Sefton seine Versuche fortsetzte und schließlich die in Europa noch nicht erreichte Höhe von 4,35 Meter überbrang. Bei 4,41 Meter hatte er Pech und fiel auf die Latte. Koreau durchließ die 110-Meter-Hürden in der hervorragenden Zeit von 14,4 Sekunden. Studenten-Weltmeister Akafuma (Japan) sprang „nur“ 1,97 Meter hoch.

### Holländische Reiter in Wiesbaden

Das vom 5. bis 8. September in Wiesbaden auf dem vorbildlichen Turnierplatz „Unter den Eichen“ stattfindende Reit- und Fahrturnier hat für seine 26 Wettbewerbe zahlreiche Nennungen erhalten. Gemeldet haben u. a. die Kavallerieschule Hannover, die Reit- und Fahrschule der Landespolizei Potsdam, die SA, die SS, die SA und viele bekannte Privatställe. Von ausländischen Reitern nehmen fünf Offiziere der königl. holländischen Militärreitschule in Amersfort an den Dressurprüfungen und den Jagdspringen teil. Seit 1931 werden bei diesem Turnier erstmalig in Wiesbaden wieder Fahrprüfungen der verschiedensten Art abgehalten.

### Amerikas Doppel-Meisterschaften

Die amerikanischen Tennis-Meisterschaften im Frauen-, Männer- und Gemischten Doppel nahmen auf den Plätzen des Profiklubs Tennis-Klub mit den ersten Spielen im Männer-Doppel ihren Anfang. In der ersten Runde setzten sich erwartungsgemäß die favorisierten Paare durch, wenn auch teilweise erst nach hartem Kampf. Die Ergebnisse:

Männer-Doppel: 1. Runde: Allison van Nyn - Janfen-Perkins 6:0, 6:0, 6:1; Budge-Palo - Patterson-Pipps 6:3, 6:2, 6:8, 6:0; Horn-van Allen - Rattman-Barnett 3:5, 6:2, 6:4, 7:5.

Bei den amerikanischen Tennismeisterschaften im Männerdoppel, die augenblicklich in Boston durchgeföhrt werden, mußten die Franzosen Brunon-Martin-Lacaze gleich in ihrem ersten Kampf eine Niederlage hinnehmen. Sie wurden von Wangin-Bell mit 9:7, 6:1, 5:7, 14:12 ausgeschaltet. Wafu-Budae hatten dagegen alle Mühe, mit 6:3, 6:2, 6:8, 6:3 über Patterson-Pipps eine Runde weiter zu kommen.

## Die Segel gehißt . . .

Von Seemännern, Yachtlern und Meeren

Es gibt eine alte Sportdynastie, die eine Welle zu verfallen schien wie ein seniles Herrscherhaus. Scheinbar im Markt getroffen, krank und überflüssig, kam den Uneinsichtigen der Segelsport vor, gleichsam als Ueberbleibsel vergessener Tage. Man dachte hierbei nicht an die kleinen Yachten, die Jahr für Jahr bei der Kieler Woche um die Bojen freifen, sondern an Briggs und Schoner, an die leichten Jungen einer romantischen Welt voll Kampf, Schmerz und Freude. Als aus blauen Mauerschländen und behüteten Hausdächern frische, junge Sportmädels wurden, als der vornehme, junge Herr und Sohn begüterter Eltern dem Leichtathleten und Fußballspieler das Feld räumen mußte, wußten nur noch wenige von einer Sportart, die viel kämpferischer und lebensfreudiger war und auch gefährlicher als vielleicht alle anderen zusammengekommen. Erst in jüngerer Zeit wieder hat man sich an diese Sportart erinnert und sie soll jetzt in besonderem Maße gehüet und gepflegt werden. Der Verfall wurde aufgehalten, man führte dem Segelsport junges Blut zu und hat schon nach kurzer Zeit Erfolge verzeichnen können, die an die Großtaten vergangener Tage erinnern.

Die lebernen, begehrten Gestalten mit verwiterten Gesichtern, die in stiller Jähgier bei Windstärke 10 die Großmaststrahe brassen, wissen nicht viel von einem Rabilon Savare Garden, in dem mit Sechshundert-Handschuhen Geld erzielt wird, aber sie kämpfen für zehn Dollar monatliche Feuer ein Leben lang mit dem Un-

geheuer Meer, das ihre Heimat ist. Alle kleinen Geschehnisse ihres Lebens, alle guten und schlechten Eigenschaften verschwinden in ihrer Umgebung, sie leben still, ohne großen Umtrieb, bis der Segelmacher einen einnäht. Auch dies vollzieht sich ohne Aufhebens; ein Vaterauser des Klippers und dann über Bord, ohne Trara, ohne Bild in der illustrierten Zeitung. Ein Namenloser geht über Bord? Ja, aber ein Held, ein Sportgerechter Held!

Sport und Verus fallen hier zusammen; die Rekordleistungen werden nicht nur um der Bestleistung, sondern auch um des Reekers willen vollbracht. Es werden regelrechte Wettbewerbe veranstaltet, wer am schnellsten von San Francisco nach Hamburg zu segeln vermag. Ohne Dieselmotor, ohne streng einzuhaltende Route überantworten sich Kapitän und Mannschaft dem Meer und seinen Winden. Wenn das Schiff durch den Panama-Kanal auf die offene See treibt, dann beginnt der eigentliche Kampf. Der Konkurrent hat einen Tag Vorsprung! Dann alle Segel gesetzt und mit Vollwind über den Ozean - verläßt den Hafen und die Braut, verläßt dich auf deine Heimat, die unsterbliche See und kämpfe mit Eisbergen und Stürmen. Und so wird das alte Lied von Luz, Fod und Vorderbeeren wieder lebendig, die Symphonie von Alabautermann, weißer Gesicht, atlantischen Orkanen und zitternden Masten. Nun werden die Seeleute zur Mannschaft, ob Janmaat, die Bootsmann oder Smutje, Kameraden, die dem Meer auf Gnade und Ungnade verfallen sind. Sie verteidigen ihren Schoner mit der letzten

Entschlossenheit, deren ein Seemann alten Schlages fähig ist, gegen die schwersten Stürme. Und wer verzeihet ihre großen, ungezählten Siege? Sie stehen in trockenen Sägen im Logbuch verzeichnet. Was haben sie außer ihrem Lohn, der bei der Landung sowieso schleunigst vertan wird? Das Bewußtsein, große Sportleute zu sein? Nein, sie sind ja namenlos. Wer kümmert sich schon groß um einen verteeriten Seemann, der abgemustert auf den Feuerbüros wartet? Das Land ist ihm fremd; wenn er keine Schiffsplanen mehr unter den Füßen hat, wird er unsicher wie ein kleines Kind, das seine Mutter verloren hat. Erst wenn es wieder heißt „Bramesfel lassen!“, „Ankertröße hieven!“, wech er, wohin er gehört. Der Wind ist sein Schrittmacher, das Meer sein Manager.

Wenn das Schiff mit vollen Segeln durch die Sonne aus dem Hafen fährt, dann bleibt man wohl am Kai stehen und denkt: „Wie schön, daß es noch so etwas gibt.“ Aber die Namenlosen kümmern sich nicht viel darum, was man über sie denkt. Die Landratten sind ihnen innerlich fremd. Nur, wenn sie unter ihresaleichen sind, auch bei ausgesprochenen Sportseglern, werden sie vertraut und taun auf.

Die Yacht „Störbecker“, die kürzlich über den Ozean nach Hamburg segelte, war dreimal vernichtet worden. Und dreimal tauchte sie nach unfählichen Strapazen und Kämpfen wieder auf. Das stolze Schiff zeigte uns, daß es wieder Leute gibt, die dem großen Segeln mit seetüchtigen Schiffen verfallen sind. So starb also die alte Dynastie doch nicht aus und es wird hoffentlich immer Seeleute geben, die das Segeln betreiben und weitervererben und so eine Tradition aufrecht erhalten, die in ihrer stillen Größe als ungeheuer angesehen werden muß.

J. H.

Tr. Schol.

Tuch das Kraftfahrzeuge die Unternehmerrichtlich-rechtlichen-Betrieb. In den Aufgab. Entwicklung u. Kraftwagen. Reichsanstalt. Bedeutung in. Zum Leiter d. preussische Verordn Generalfeld. Automobilklub. Wirtschaftsprüfung. Scholz berufen.

Welle. Tiefe 1921. Jigarren. Dan. schätzbar legt. schätzbar 1935. von 466. gemanen Aufst. ein Vertikal v. Die Hoptotter. (sonstige Verordn. 651/94) RM. mit 691 616 (6. beandlt ist auf. Angehörigen d. Reichsmarkt.

Die Gelechts. 98 vom 3. Ju. Einziehung eig. 100 000.— RM. Derabsetzung ih. schlossen, das G. Ausgabe von 2. Krien zu je 100. Reingehrechtes. bedung in zum. fahrt. In den. 300 000 RM. (Kannheim), 2. und Major a.

Entwicklung. Die Zusamme. sch im Laufe d. ändert. Die d. Stierelabradel. ausführt, war. um das Jahr 3. Jahre 1913 zur. Tierarten hatte. hießen der Ver. um das Jahr 1. Reg. Die Zahl. von 15 Mil. an. Jagen war im. Tieren nahezu i. Auch die Verord. des Krieges An. den, ausgenom. Nach dem Krieg. lung des Viehd. abgemeinen auf. wählung wird a. Befandbörnerma. rana der Lierz. Schafen ist ein. tenbia, damit l. land unabhänge.

Die Zusammen. sch im Laufe d. ändert. Die d. Stierelabradel. ausführt, war. um das Jahr 3. Jahre 1913 zur. Tierarten hatte. hießen der Ver. um das Jahr 1. Reg. Die Zahl. von 15 Mil. an. Jagen war im. Tieren nahezu i. Auch die Verord. des Krieges An. den, ausgenom. Nach dem Krieg. lung des Viehd. abgemeinen auf. wählung wird a. Befandbörnerma. rana der Lierz. Schafen ist ein. tenbia, damit l. land unabhänge.

Die Zusammen. sch im Laufe d. ändert. Die d. Stierelabradel. ausführt, war. um das Jahr 3. Jahre 1913 zur. Tierarten hatte. hießen der Ver. um das Jahr 1. Reg. Die Zahl. von 15 Mil. an. Jagen war im. Tieren nahezu i. Auch die Verord. des Krieges An. den, ausgenom. Nach dem Krieg. lung des Viehd. abgemeinen auf. wählung wird a. Befandbörnerma. rana der Lierz. Schafen ist ein. tenbia, damit l. land unabhänge.

Die Zusammen. sch im Laufe d. ändert. Die d. Stierelabradel. ausführt, war. um das Jahr 3. Jahre 1913 zur. Tierarten hatte. hießen der Ver. um das Jahr 1. Reg. Die Zahl. von 15 Mil. an. Jagen war im. Tieren nahezu i. Auch die Verord. des Krieges An. den, ausgenom. Nach dem Krieg. lung des Viehd. abgemeinen auf. wählung wird a. Befandbörnerma. rana der Lierz. Schafen ist ein. tenbia, damit l. land unabhänge.

Die Zusammen. sch im Laufe d. ändert. Die d. Stierelabradel. ausführt, war. um das Jahr 3. Jahre 1913 zur. Tierarten hatte. hießen der Ver. um das Jahr 1. Reg. Die Zahl. von 15 Mil. an. Jagen war im. Tieren nahezu i. Auch die Verord. des Krieges An. den, ausgenom. Nach dem Krieg. lung des Viehd. abgemeinen auf. wählung wird a. Befandbörnerma. rana der Lierz. Schafen ist ein. tenbia, damit l. land unabhänge.

Die Zusammen. sch im Laufe d. ändert. Die d. Stierelabradel. ausführt, war. um das Jahr 3. Jahre 1913 zur. Tierarten hatte. hießen der Ver. um das Jahr 1. Reg. Die Zahl. von 15 Mil. an. Jagen war im. Tieren nahezu i. Auch die Verord. des Krieges An. den, ausgenom. Nach dem Krieg. lung des Viehd. abgemeinen auf. wählung wird a. Befandbörnerma. rana der Lierz. Schafen ist ein. tenbia, damit l. land unabhänge.

Die Zusammen. sch im Laufe d. ändert. Die d. Stierelabradel. ausführt, war. um das Jahr 3. Jahre 1913 zur. Tierarten hatte. hießen der Ver. um das Jahr 1. Reg. Die Zahl. von 15 Mil. an. Jagen war im. Tieren nahezu i. Auch die Verord. des Krieges An. den, ausgenom. Nach dem Krieg. lung des Viehd. abgemeinen auf. wählung wird a. Befandbörnerma. rana der Lierz. Schafen ist ein. tenbia, damit l. land unabhänge.

Die Zusammen. sch im Laufe d. ändert. Die d. Stierelabradel. ausführt, war. um das Jahr 3. Jahre 1913 zur. Tierarten hatte. hießen der Ver. um das Jahr 1. Reg. Die Zahl. von 15 Mil. an. Jagen war im. Tieren nahezu i. Auch die Verord. des Krieges An. den, ausgenom. Nach dem Krieg. lung des Viehd. abgemeinen auf. wählung wird a. Befandbörnerma. rana der Lierz. Schafen ist ein. tenbia, damit l. land unabhänge.

Die Zusammen. sch im Laufe d. ändert. Die d. Stierelabradel. ausführt, war. um das Jahr 3. Jahre 1913 zur. Tierarten hatte. hießen der Ver. um das Jahr 1. Reg. Die Zahl. von 15 Mil. an. Jagen war im. Tieren nahezu i. Auch die Verord. des Krieges An. den, ausgenom. Nach dem Krieg. lung des Viehd. abgemeinen auf. wählung wird a. Befandbörnerma. rana der Lierz. Schafen ist ein. tenbia, damit l. land unabhänge.







# Durch deutsche Gauen

## Zwischen Schwarzwald und Rheinebene

Ueber Freiburg im Breisgau, „die zwischen Gebirge und Wasser geborene Stadt“, über diesen „lichten Vorhof der Sonnenländer“ und das „Tor zum Hochschwarzwald“ ist schon vor Jahrhunderten viel Rühmliches geschrieben worden; bei allen Autoren aber findet man bis in die jüngste Zeit hinein als besonderes Lob immer wieder die peinliche Sauberkeit Freiburgs hervorgehoben.

Die Altstadt mit ihren zum Teil recht schmalen Gassen und Winkeln, mit ihren historischen Bauten, Brunnen und Denkmälern, mit ihren hübschen, kleinen Plätzen und den flinken Straßenbächen trifft man selbst an den großen Markttagen und bei dichtester Straßenverföhrung stets so rein und „proper“ an, wie die vornehmen, modernen Villenviertel an der Peripherie.

Man hat Freiburg eine Stadt des Waldes, des Weines und der Götter genannt, eine Bezeichnung, die zutrifft, sich mühelos aber

um manche andere ergänzen läßt. Wir wollen hier lediglich auf einiges hinweisen, das dem Fremden zu einem Besuch empfohlen sei:

Zunächst natürlich einmal das herrliche Liebfrauen-Münster mit seinem reichen Skulpturenschmuck, mit der unerhört farbigen Pracht seiner Fenster, mit dem Hochaltar (Hans Baldung Gemälde), dem Chor mit seinen zahlreichen Kapellen und dem übrigen Schatz seiner alten Kostbarkeiten. — Lobnend ist auch ein Besuch des nahen Münster-Museums, wo fast sämtliche Skulpturen des Doms, auch die größten Wasserspeier, in guten Gipsabgüssen zu sehen sind. — Dann das Kunstmuseum mit seinem großartigen Besteh aus jahrhundertalter Kunstwerke aus allen Gebieten des Obertheins und mit seiner vollständig sehr bedeutsamen Schwarzwaldsammlung; das Benzingerhaus (auf dem Münsterplatz) mit Werken neuerer Kunst, und das Ausstellungsgebäude des Kunstvereins (moderne Gemälde und Plastiken). — Zahlreiche Kirchen und Kapellen sind ebenfalls einer Besichtigung wert, hier seien nur einmal genannt die schöne Adelhauser Klosterkirche und die St. Michaelskapelle auf dem entzückenden Alten Friedhof, deren Vorhalle noch mit Totentanz-Fresken geschmückt ist; auch in die Kirche des ehemaligen Stadtpfarrers und Volkschriftstellers Hans Jakob, die Martinskirche, mit ihrem langgestreckten Kreuzgang, wird man vielleicht eintreten. Für gegenüber erheben sich die beiden Rathäuser, das „neue“ beherbergt in seinem Turm ein Glockenspiel, im Hof des alten befindet sich die Gerichtslauze aus dem 14. Jahrhundert. Hier, auf dem mit Kastanienbäumen bestandenen Franziskanerplatz hat auch Berthold Schwarz sein Denkmal, der Mönch, der das Schießpulver erfunden haben soll.

Als Kulturzentrum der Süwestmark verfügt Freiburg natürlich auch über ein großes, sehr ausgezeichnetes Stadttheater, dessen allabendliche Aufführungen (Oper, Operette, Schauspiel, Sinfoniekonzerte) ein hohes künstlerisches Niveau einnehmen.

Im „Casino“ Varieté- und Kabarett-Vorführungen; in den größeren Cafés Tanz-actenarbeit.

Man wird sich auch in den sehr gemütlichen,

für die gastliche Stadt Freiburg so charakteristischen Weinstuben umsehen und sich bei einem guten Tropfen, einem der köstlichsten Weine aus dem Breisgau, dem Glottertal, dem Markgräflerland oder vom Kaiserstuhl kräftigen.

Überall wird man in dieser schönen Stadt das Alte mit dem Neuen glücklich vereint finden; man wird auch die öffentlichen Gärten, den Colombiapark, den Stadtpark und den Botanischen Garten aufsuchen und es bald für wahr halten, wenn man hört, daß diese Großstadt noch eine von jenen wenigen ist, worin man mit der Natur, den Jahreszeiten in herzlichster Verbundenheit lebt.

Mitten hinein in den Schwarzwald zu kommen,

ist einem sehr leicht gemacht! Von der Takstation Freiburg-Günterstal erreicht man mit der Seilbahn nach 18 Minuten den Gipfel des prachtvollen, 1286 Meter hohen Schauinsland, eines Paradieses, der auf kleiner Gemarkung der Stadt liegt. Nach 18 Minuten kann man also bereits im Hochschwarzwald sein!

Und für andere herrliche Schwarzwaldpunkte hat man fürsorglicher Weise auch denkbar bequeme Autoanbindlichkeiten geschaffen, so ist z. B. der höchste aller Schwarzwaldberge, der 1495 Meter hohe Feldberg, dank guter Bahnerbindung auch für jeden mühelos erreichbar. Wer die „Parade ausserordentlicher Bergarenadiere“ von unten abzunehmen gewillt ist, wird dies von Freiburg aus in knapper Zeit schon ermaßlichen können: eine halbe oder eine Stunde braucht man oft nur, um in den schönsten Bergtalern zu sein, in der Einsamkeit entloster Tannenwälder, oder in felsigen, von Wildwassern durchströmten Schluchten, oder auf hügeligen Geländen wo zwischen Baum und Busch versteckt, ein altersebräunter Schwarzwälder Bauerndoi steht, von einem mächtigen Stroh- oder Schindeldach überschattet. Ober man macht vor einem piekafaren Verastee halt, man entdeckt alpine Ueberreste, man überblickt ein Hochmoor, oder man läßt sich auf einem Geröllkara zwischen duftenden



HB-Bildstock

### Odenwälderinnen in Originaltracht am Burgbrünnchen

Kräutern und Sträuchern die Sonne auf den Rücken brennen, — auch am Fuß der Berge läßt es sich hier für jeden auf sein, der zu Bergwanderungen keine Zeit oder Lust hat. Im Schwarzwald, wo sich in den alten Höfen noch mancher von den Vätern ererbter Brauch erhalten hat, wo die großen niedrigen Zinnen mit dem Herrgottswinkel, dem gewaltigen Stein und dem mannigfachen Hausrat fast noch das gleiche Aussehen haben wie vor undenklichen Zeiten, im Schwarzwald also trägt man auch noch jene kleidamen Trachten, wie sie bereits von den Voretern getragen wurden. An Sonn- und Feiertagen kann man die Frauen und die Mädchen in besonders feinem, farbenreichem Schmuck zur Dorfkirche geben sehen: mit goldbestickten Häubchen, mit Wänderlappen oder mit blendend hellen Strohhütchen (die mit roten Pompons besetzt sind), mit glänzigen, weissen Röcken, geblühten oder in vielerlei Farben



HB-Bildarchiv

Schloß Rheinsberg



<b>Baden-Baden</b> Heilbad im Schwarzwald Ausflugs- u. Sportzentrum	<b>Bühlerhöhe</b> Kurhaus und Sanatorium 150 Betten Telefon Bühl 751/6	<b>Plättig</b> Kurhaus 130 Betten Telefon Bühl 711	<b>Sand</b> Kurhaus 110 Betten Telefon Bühl 612	<b>Herrenwies</b> Kurhaus 100 Betten Telefon Bühl 450	<b>Gasthof Schwarzenbach-Talsperre</b> Seebad - Rudersport - Leihboote Pension ab 4.30 - Telef. Amt Forbach 50 - An der StraÙe Forbach - Rammünzsch-Sand	<b>Hundseck</b> Kurhaus 180 Betten Telefon Bühl 370	<b>Unterstmatt</b> Kurhaus 50 Betten Telefon Achern 697	<b>Mummelsee</b> Kurhaus 35 Betten Tel. Kappelrodeck 263	<b>Ruhstein</b> Kurhaus 120 Betten Telefon Ruhstein
---	---	---	--	--	--	--	--	---	--

### BADEN-BADEN

**ALTES SCHLOSS**  
Herrl. Ausflugsort m. gut. Restaurant. Blick in die Vogesen m. StraÙburger Münster. Zu Fuß u. mit Auto bequem zu erreichen. (29 337K)

**Münchener Bierhaus KROKODIL**  
Paulaner - Thomasbräu - Gutbürgerl. Gaststätte m. eig. Schlicht Frühstück u. Vesper von 60 Pf. an Mittags- u. Abends von 1.20 an. Parkol daseibst. Tel. Nr. 22.

**Schönmünzsch** im Schwarzwald - Pension - „Elisabeth“  
In ruh. Lage am Walde gelegen. Neu renov. Fremdenzimmer. Pension (4 Mahlzeiten). Vor- u. Nachsaison 3.40. Prospekte. — Tel. 39. Inh. Elisabeth Batsch.

**Baiersbronn** (Schwarzwald) (Murgtal)  
Gasthof und Pension „Krone“  
Bekannt gute u. reichl. Verpflegung. Herrl. Umgebung. Nachsaison ab 1. Sept. 3.50 Mk. ohne jeden Zuschlag. Prospekte

**Zwieselberg** bei Freudenstadt 842 Meter ü. d. Meer  
Hotel Pension Hirsch mit Haus Hermann. Idyllisch geleg. Ort rings von Tannenhochwald umgeben. Vorzügliche Verpflegung. B. Wasser. Zentralheizung. MAB Pensionspreise. Prospekte. Telefon: Freudenstadt 910.

### Wenn Baden-Baden dann „Süßes Löchel“

**Schwarzenberg** bei Schönmünzsch, Murgtal  
Pension und Kaffee Sackmann  
ein herrliches Plätzchen, an Murg und Wald gelegen. Ruhige Lage, Fluß- und Wannenbäder. Liegewiese. — Bekannt gute Verpflegung. Pensionspreis bei vier Mahlzeiten: Vor- und Nachsaison 3.50. Hauptsaison 3.90. Tel. Schönmünzsch 34. Prospekte durch den Inh. Chr. Sackmann.

**Herbst-Ferien Gütenbach** 850 m - Herrliche Bergwelt  
Urlaub im Herzen des Hoch-Schwarzwaldes, im romantischen, alpinen, klim. Jahreskurort. Vorzügliches Klima, ohne Wind, nebelfrei.

**Unterreichenbach** bei Bad Liebenzell (Württ. Schwarzwald)  
Gasthof „zum Kaiser“  
Altbekanntes Haus, neu eingerichtet, B. Wasser (w. u. k.). Badegelegenheit vorhanden. Pensionspreis zur Nachsaison RM. 3.— bis 3.50. Prospekte. Besitzer Adolf Dürr.

**Bad Peterstal**  
Badischer Schwarzwald, 400/1000 Meter über d. Meer  
Vorzügliches Moor-, Stahl- u. Kohlensäurebad  
Prospekte u. Auskunft d. Kurverein u. unser Reisebüro

**Höhenluftkurort Waldrennach** (Schwarzwald)  
3 Km. von Bahnstation Neuenbürg-Wildbad  
Pension K. Klasing. Küchenmeister  
Neuzeitl. eingerichtet! Absenit v. jed. Verkehr; direkt am Tannenhochwald; Bad. Bied. Wasser. 4 reichl. kräft. Mahlzeiten. Eine Dorado in jeder Hinsicht! Große Liegewiese. Vollpension 3.80 RM. Keine Nebensaison! Prospekte! Adresse aufbewahren.

**Schönwald 1000 m**  
Gasthof u. Pension „Zum Ochsen“  
Ruhige, staubfreie Lage. Neu eingerichtet. Fremdenzimmer, zum Teil Biedendes Wasser. Bad im Hause. Altbekannte gute Küche. Tel. Triberg 364. Pens. v. 4.00—4.50. Garage.

**St. Märgen** L. Schwarzwald 910 m ü. d. M.  
Der Nationalsozialist kehrt nur im Gasthaus und Pension „Zum Hirschen“ ein. Prospekte. Tel. 1. D.V. Besitzer Josef Kaiser.

**Gassthaus und Pension „Löwen“**  
Schönwald-Esbeck  
Ideal gelegen für Erholungs-suchende. Dicht am Walde. Gute Verpflegung. Prospekte durch HB-Reisebüro od. direkt. Telefon: Fartwangen 352. Bes. A. Kaltenbach.

**Höhenluft-Kurort Prechtal** im Schwarzwald 500-1100 m ü. d. M.  
im herrl. Elstal gelegen. Forellentisch. In d. kristallkl. Elst. Gate Unterkunft 3 mAB Preis. Auskunft Bürgermeisteramt

**Gasthof und Pension „ADLER“**  
Erstes Haus am Platze. Eigene Fischerei. Zimmer mit Bied. Wasser. Autogarage. Prospekte Pension ab 4.— RM

**Pension „KERN“**  
Bekannt gute Küche. Zimmer mit Bied. w. u. k. Wasser. Eig. Fischerei. GroÙer Garten. Prospekte Pension ab 3.80

**Gasthof u. Pension „Sonne“ - Villa Margarete**  
Zimmer mit Bied. Wasser. Strandbad. Eigene Fischerei. Prospekte Pension ab 3.80 RM

**Bad Dürrheim** 700 m ü. d. M. Höchstgel. Solbad Europas  
Vornehme Familienpension, m. all. Komfort. B. Wass. Heizz. Solbad u. Kinderärzterin I. Hause. Liegewiese. Preis 3.50 bis 5.50 RM. bei vier Mahlzeiten. — Prospekte. — Garage.

**Vöhrenbach** 800 m im herrl. Bergtal gel.  
Hotel und Pension „Engel“  
Erstklassige Küche und gute Aufnahme. Pension 4.50 RM. Forellenfischerei. Prospekte. Tel. 40.

**Menzenschwand** 900-1450 m  
Wald - Luft - Kurort am Feldberg. Natürliche Höhen-sonne. Fluß - Strandbad. Prospekte Kurverein.

Zu den Nibelungen-Festspielen nach **OETIGHEIM** Deutschlands schönste Spielzeit bis 22. September jeden Sonntag u. größte Freilichtbühne 14-18 Uhr, Eintrittspreise von RM. 1.- bis RM. 6.-

**Volksschauspiele** Oberprechtal Landwassereck **Der Schützenklaus** Trachtentänze - Bauernhochzeit - Verbilligte Autoverbindung ab Triberg, Hornberg, Elzach. 14., 28. Jul, 11., 25. Aug. u. 8. Sept.



schillernden Seidenschürzen, — an ganz hohen Festtagen sieht man auch da und dort noch die „Schäppel“: die hohen, aus kleinen Glaslugeln und bunten Glitzern zusammengefügten Kränze, die den Gang und die Haltung der Trägerinnen feierlich-würdevoll machen.

Schon bei einem kleinen Ausflug, einer kurzen Nachmittagsreise in den Schwarzwald gibt es so viel des Eigenartigen, Besonderen zu sehen, daß jeder Gast der Stadt Freiburg natürlich gern die reichen und bequemen Radrouten benutzen will. Wer aber selbst davon keinen Gebrauch zu machen wünscht, findet rings um Freiburg herum ein ungemein weitverzweigtes Netz prächtiger Straßen und Wege, die ihn in die helle Ebene führen oder in den wundervollen Frieden der Wälder. In geringer Höhe ziehen die breiten Waldstraßen über der Stadt hin, oft einen Ausblick von überwältigender Schönheit auf das gottbegnadete Land am Oberrhein bietend.

#### In Freiburgs nächster Umgebung

wird man sich gleich wohl und heimlich fühlen, denn sie bietet in raschem, buntem Wechsel landschaftliche Bilder von einer bezaubernden Anmut.

In kurzer Zeit kann man mit der Bahn oder dem Auto schon Orte erreichen, die wegen ihrer historischen Bauten oder sonstigen Sehenswürdigkeiten berühmt sind, die als Kurorte einen großen Namen haben, als Badelände aufgesucht werden oder als weingesegnete Flecken bei den Liebhabern eines guten Tropfens in hohem Ansehen stehen.

Immer führt jetzt der Weg zu diesen Flecken durch üppiges Grün, durch strahlend buntes Blütenland.

Da fährt man z. B. nach Breisach, in die von einer großen Vergangenheit geadelt und von tiefen seltsamen Legenden und Sagen umwobene Stadt am Rhein. Hoch über winkligen Gassen und Gäßchen, über ihren Treppen, Gärten, Mauersfragmenten und Portalen erhebt sich das tausendjährige, zweistöckige Münster auf einem weiträumigen Platz, vor dem man einen herrlichen Ausblick auf den Rhein und die Vogesen genießt.

Im Münster findet man alte, großartige Wandmalereien, einen holzgeschnittenen Hochaltar von außerordentlicher Schönheit, originalen plastischen Schmuck am Domgestühl und einen sehenswerten Lettner.

In den Straßen und an den hübschen Ecken und Winkeln allüberall „Zeugen endloser Kriege, deren Blutströme den Boden der Rebe düngten“.

Hier, am Kaiserstuhl, der wärmsten Ge-



Baden-Baden. Das Weltbad im Schwarzwald

HB-Bildarchiv

gend unseres ganzen deutschen Vaterlands, gedeiht die Rebe natürlich besonders gut. In den zahlreichen, behaglichen Gashöfen Breisachs kann man seine Kenntnisse in der fröhlichen Wissenschaft gewaltig bereichern; die auf vulkanischer Erde gewachsenen Kaiserstühler Weine sind Sorgenbrecher edelster Art, lassen einen den Alltag mit seinen Mühen — und manchmal sogar mit dem letzten Jähle vergessen, das zurück nach Freiburg fährt!

Weil wir gerade bei den Reben sind: In Freiburgs Nachbarschaft wachsen sie auf vielen lieblichen Hängen, auf sanften, terrassenförmig gestuften Hügeln und in ausgedehnten großen Gärten. Die Reben geben dem Gebiet um die Breisgauhauptstadt seinen heiteren Charakter, sein freundliches Aussehen.

Da fährt man z. B. ins nahe Glottental, — oder man fährt nach Staufen, in das reizende Städtchen, worin der Sage nach der Dr. Faust vom Teufel geholt worden ist, oder man besucht Mühlheim und die alten, schönen Ortschaften des Markgräflerlandes: und „an Weisheit schwer und Wein“ wird man zurückkehren aus einem Land, das ein einziger, paradiesisch blühender Garten ist!

Die forellenreichen Gewässer, die Wiesen und Felder, die jahrhundertalten Dörfer und kleinen Städte, die sorgsam gepflegten Straßen und Waldwege, und überall die Sicht auf ein reichgegliedertes, hohes Gebirge: dies alles schafft eine reifliche, beglückende Stimmung, eine Erhöhung des Daseinsgefühls!

#### Birnau, das Kokoko-Wunder

Alle Kulturen, die seit der jüngeren Eiszeit, von der die Pfahlbauten bei Unteruhldingen berichten, über das Bodenseegebiet hinweggegangen sind, haben ihre Spuren an den Ufern des Schwäbischen Meeres hinterlassen. Bei diesem wohl ältesten Gebiete, das der christlichen Lehre erschlossen wurde, ist es auch natürlich, wenn aus der frühchristlichen wie mittelalterlichen Klosterzeit besonders viele Kulturdenkmäler überliefert sind. Die ins erste Jahrtausend zurückgehenden Anlagen des Klosters Reichenau sind bekannt, aber auch die späteren Jahrhunderte brachten wundervolle Kulturbauten, z. B. Salem und die Zilliergründung Salems, die Zisterzienser-Propäz Birnau bei Ueberlingen, die um die Mitte des 18. Jahrhunderts errichtet wurde. Im Gegenlag zur Salemer Kirche, deren Gesamtansicht von dem Grau der gotischen Säulen und Kreuzgewölbe und dem Rosa der aus Marmor und Marmor errichteten 23 Altäre bestimmt wird, ist die Klosterkirche in Birnau eine der schönsten und farbigsten Klosterkirchen am Bodensee. Keuchlich sagt sich Kirche und Probsteigebäude organisch in den lebensvollen Organismus der herrlichen Bodenseelandschaft ein. Die Vorderseite der Basilika mit dem hohen reichgegliederten Turm macht einen imposanten Eindruck und gleicht eher einem Brunnen als einer Wallfahrtskirche. Wenn schon das Portal reich und kostbar ist, so ist doch das Kircheninnere von leuchtender farbiger Pracht. Drei in ihrer Zeit bedeutende Künstler und zwar der Borsfelder Baumeister Peter Thum, der Augsburger Maler Gottfried Schöb und Josef Anton Reuchmayer aus Wilmundshausen, welcher die Altäre und die herrlichen Stuckarbeiten verfertigte, schufen diesen Kirchenbau. Die besten Fenster lassen das Tageslicht ungehindert einströmen, und so kommen die wirkungsvollen farbenprächtigen Deckengemälde, die reichen Stuckverzierungen und der Hochaltar, der mit einer um 1400 geschriebenen Holzplastik mit der Maria geziert ist, zur vollen Geltung. Sehr reizvoll ist es, den mystischen Gedankengängen, die die Grundrißlinien für die bildliche Darstellung bieten, nachzugehen. Kulturhistorisch interessant sind die Uhren, z. B. eine Wanduhr in Form einer Angel mit einer Umlaufzeit von 28 Tagen. Kein Besucher des lieblichen Ueberlinger-Sees sollte verkümmern, einen Blick in die farbige Pracht des Birnauer Klosterwunders, das von Ueberlingen her am leichtesten erreichbar ist, zu tun.

## Odenwald Neckartal Bergstraße

**Kohlhof-Hotel Heidelberg**  
Das schöne Berghotel in Südlage. Terrassen, Liegew., Pension ab 5.- RM. Tel. 5111. Prosp. Frau Th. Oefner

**Neckargemünd**  
Die Kur- und Gartenstadt  
Kühle Wälder u. schönsten Strandbad am Neckar

Neckargemünd / Café Restaurant **Zum Kurgarten**  
Neue Griechische Weinstube - - Sieden-Bier vom Faß

**Bammental** erwartet Sie!  
bei Heidelberg  
Reizend gelegener Ausflugsort im Odenwald  
An der Bahnlinie Heidelberg-Meckesheim / Bekanntes neuzeitl. Schwimmbad mit kristallklarem Quellwasser  
Herrl. Speisenzimmer durch Feld u. Wald / Schöne Aussichtspunkte / Erstklass. Gasthäuser / Anskunft erteilt das Bürgermeisteramt

**Diät-Erholungsheim**  
„Lebensfreude“, Bammental bei Heidelberg  
Angelehnter Aufenthalt / Ideal. Wochenende / Neuzeitliche Ernährung / Viel Obst / Park / Luft. Sonnen-Naturschwimmbad / Astoballe / Pens. 2.50-4.50 RM

**Gasthaus-Restaurant Karl Dick**  
Pension 2.- Mk. bis 4.- Mk.

**NECKARSTEINACH**  
4 Burgen-Städtchen  
Erfrischende Wald- und Gebirgsluft  
Schönes Strandbad  
Gute Unterkunft bei zeitgemäßen Preisen / Prospekte

**Hotel Schwalbennest** 79  
Pension ab 4.- RM. Prospekte. Besonders geeignet für Betriebsausflüge. Spezialität Aal, Forellen, gebackene Neckarfische. Bes.: Gg. Reinhard, Küchenchef

**Sport-Schwimmbad Wiesloch**  
Nach Umbau kristallklares Wasser - 1500 qm Wasserfläche  
Spielplätze - Liegewiesen - Sprungturm  
Frischwasserduschen - Bade-Restaurant

Nach dem Schwimmbad ins **Hotel Pfalz** zum Thieme Fritz

Pension und Gartenrestaurant zur **Harfe**  
Die allbek. schöne Neckarterrasse m. Pavillon Neuer Johaber Otto Lambert, Küchenchef, empfiehlt seine Spezialitäten in Küche (siehe list. Fisch). in Konditorei (Schwarze, Kirchtorte, Obsttorten, Eisgetränke). Das gut geöff. Eichbaum-Edelbier, Natarweine eig. Parkpl. m. Aufs. Pension ab 3.80

**Waldkatzenbach** Station Eberbach a. N.  
Kennen Sie den höchsten Berg des Odenwaldes Katzenbuckel und Umgebung? 500-625 m. **Gasthof und Pension zum Katzenbuckel**. Zimmer m. B. Wasser. Bäder im Hause, eig. Metzgerei. Pens. ab 3.50. Tel. 43 Strümpfelstr. Bes.: H. Ruhl.

**Lindach a. N.**  
Gasthof und Pension „Hirsch“  
Allgemein bestens empfohlene Gaststätte. Reichliche Verpflegung. Pension 3.50 RM. 32 Betten, fließendes Wasser. Saal mit ged. Terrasse, direkt am Neckar. Liegewiese, Autogarage. Telefon Neckarterrach 51. Besitzer Alfred Backfisch.

**Neckargerach** Gaststätte Krone-Post  
Terrassen-Restaurant. Fremdenzimmer m. B. Wasser. Vorzögl. Verpflegung. Pens. 3.50. Prospekte. Tel. 49.

**Rockenau** im Neckartal  
20 Minuten vom Bahnhof Eberbach entfernt liegt inmitten von Wald und Wiesen, direkt am Neckar, das Dörfchen Rockenau mit seinem modernen **Strandbad**  
Duschen Rutschbahn Sprungbrett

**Höhenluftkurort Waldkatzenbach i. O.**  
Pension „LÖWEN“ (J. Rack)  
fl. W., Heizung, eig. Metzgerei, Landwirtschaftl., Garage, schöner Garten, ab 1.9. Nachsalzen bei 4 Mahlzeiten nur RM. 3.20.

**Höhenluftkurort Oberabsteinach** 540 m  
Pension „Zum Gold. Bock“  
Herrl. Waldessen. Altkabannes Haus. Gute Küche. Pens. Preis ab 3.- Postautover. Weinheim. (29 012K)

**Luftkurort Hammelbach**  
Hotel und Pension Odenwald  
Herrl. Lage, Nähe d. Waldes, schöne Fremdenz., Bad, thek. vorz. Küche, eig. Landwirtschaftl. (Auer d. Saisonm. Juli-August Vorzugspr.). Wochenendpr. 4-7.50. Pr. d. Hb u. V. Ver. Tel. Fürtli 342.

**Erbach/Odenwald**  
Luftkurort Weltberühmte Sammlungen im gräflich. Schloß Die Stadt der Elfenbeinkunst  
Prospekte für nahezu alle Erholungsorte erhalten Sie kostenlos im Verlag des HB

Erholung und Wochenende auf **SCHLOSS LICHTENBERG**  
Pens. RM. 4.- u. 4.50. Schwimmbad Prospekte G. Schellhaas, Hot.-Pens. LICHTENBERG im Odenwald.

● Besucht das Allgäu ●  
**Gasthof „Edelweiß“**  
im Ostrach-Tal 890-1850 m  
Idyllisch ruhige Lage. Pens. ab 4.00 RM. Station Sonthofen Postauto. - Tel. 10.

Besucht den **Qualitätsweinort Ungstein**  
Winzerverein Ausschank naturreiner Qualitätsweine offen und in Flaschen  
Gute Küche - Hausschlachtung - Telefon Bad Dürkheim 497

**Luftkurort Harzofen**  
bei Elmstein Pfälzerwald  
Gasthaus „Zur betreten Platz“ Bes. Franz Dertels. Telefon Elmstein 245 Gute Pension (drei Mahlzeiten) 3 RM

**TEGERNSEE**  
Das Sonntagskind der bayer. Alpen  
**Hotel Alte Post** Mod. einger. Haus, dir. m. See. Tel. 4571. Gar.  
**Seeheim** Vornehme Familienpension dir. a. See. er. Park, eig. Badestrand, fließ. warm. W.  
**Pens. Haus Kapellenberg** Zög. fließ. warm. Wasser. Zeitem. Preise  
**Hotel Seemanns** Fließ. warm. Wasser. Zeitem. Preise  
**Haus Dorfmeister** dir. a. See, fließ. warm. W., Zhor., Garagen

**Bahnhotel Neue Post** Pens. ab M. 6.-, fl. w. W., Zhor., Bes. Fidel Niesel  
**Hot. Alphenhof** Pens. ab M. 6.-, fl. w. W., Zhor., Bes. Fidel Niesel  
**Seehotel Luitpold** Komf. Haus anerk. Kch.

**Naturweinhaus Martin / Ungstein**  
Winzergenossenschafts- und Winzervereinsauschank  
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit  
Telefon Bad Dürkheim 216

**Luftkurort Dahn**  
am Fuße des Jungfernsprunz in der Pfalz Schweiz, seit Jahrzehnten meistbesuchter Platz im Wessau schöne Wald-spaziergänge mit zahlreichen Ruhehäuschen, Sitzpunkt zu Ausflügen ins romant. Felsenland. Um Dahn gut markierte Waldwege, zu den Schloß- und Burgruinen Neu- und Alt-Dahn, Drachenfels, Berwartstein, Lindelbrunn, Wesselnburg, Lindenschmid und Hohenburg, Fleckenstein a. a. - Fluß- und Wälderbäder, prächt. Wochenend- u. Feriensaufenthalt  
Günstige Bahnanschlüsse nach allen Richtungen Prospekte und Anskunft durch den Verkehrsverein Dahn.

**Auskünfte**  
über Ferienaufenthalte, erteilt unrer Abteilung Reisedienste

Besucht das Städt. Schwimm-, Licht- und Luftbad **Bad Dürkheim**  
in herrlicher landschaftlicher Lage  
Neuzeitlich eingerichtet. Reines Quellwasser Solewiese, Kinder-/Jugendbecken, Ringtischpl.



# Bürstadt rüstet zum Fest

## Ein Nieddorf im Mittelpunkt des Interesses — Das große Nied-Schützenfest

Der vom Nied spricht, jenem Landstrich am rechten Ufer des Rheines, der von Rhein, Neckar und Main begrenzt wird und nach Osten in dem dort steil aufsteigenden Odenwaldgebirge seinen Abschluß findet, der denkt dabei nicht an abwechslungsreiche Reize, wie sie das Bergland bietet, sondern an schweren, fruchtbaren Boden, an uralte Bauwerke als Zeugen tausendjähriger Vergangenheit, er denkt weiter an ausgedehnte Laubwälder, die Ueberreste des gewaltigen Forstes Hertsahl und deren stänktlichen Vorkäsen. Inmitten dieser Landschaft liegt das bescheidene Dorf

### Bürstadt,

sowohl Knotenpunkt der Niedbahnstrecke und der Bahnlinie Worms—Wendheim als auch Kreuzungspunkt zweier wichtiger Verkehrsstraßen, der Straße Mannheim—Darmstadt und jener uralten Straße, über die schon die Ridelungen von Worms der über Lorsch zu ihren Jagdgebieten im Odenwald zogen. Eine mehr als tausendjährige Vergangenheit hat dieser Ort, den schon der Lorschener Kodex im 8. Jahrhundert erwähnt und auf dessen Wiesen im Jahre 983 der Bayernherzog Heinrich durch einen Fürstentrat gezwungen wurde, die Vormundschaft über den jungen König Otto III. an dessen Mutter abzutreten.

Heute ist Bürstadt mit Mannheim eng verbunden,

denn ein großer Teil seiner Bevölkerung, teils durch die im 19. Jahrhundert schnell aufblühende Industrie verführt, teils durch die immer härter auftretende Wassernot in diesem Gebiet gezwungen, hat in den Fabriken des Waldhofs Arbeit gefunden und können diese mit der Niedbahn in kürzester Zeit erreichen. Ein kleinerer Teil der in der Industrie beschäftigten Bevölkerung arbeitet in Worms in den dortigen Lederfabriken.

Das Bürstadt von heute hat sein Angeht wesentlich geändert. Die neue Zeit hat es aus seinem Dorntöschenschlaf erweckt und dort Einrichtungen geschaffen, die zu den bedeutendsten in ganz Deutschland gehören. Hier ist ein Lager des männlichen Arbeitsdienstes, der hier in gewaltigen Entwässerungs- und Kultivierungsarbeiten dem Wasser Scholle um Scholle abringt. Hier befindet sich ferner das größte weibliche Arbeitsdienstlager Deutschlands. Frische, sonnengebräunte Mädel aus Frankfurt, Kassel und anderen Städten bewirtschaften hier ausgedehnte Ackerländer, dessen bei den Erntearbeiten und pflügen und stärken sich für ihren künftigen Beruf, deutsche Frau und Mutter zu sein.

Bei Bürstadt ist ferner noch ein Werk von überragender Bedeutung im Entstehen begriffen. Dort, wo der Buchenwald beginnt, wurde ein großes Stück Wald abgeholzt, und Mauer und Zimmerleute sind hier eifrig am Werk, das größte Erdhohldorf Deutschlands zu erbauen. Schon sind die meisten der 26 Bauernhäuser, zu denen noch je ein geräumiges Wirtschaftsgebäude mit Scheune und Stallung und etwa 30 Morgen Ackerland gehören, unter Dach und Ende Oktober oder spätestens Anfang November werden 26 erdgehende Bauernfamilien, die sich auf der heimatischen Scholle nicht ernähren können, hier ihren Erdboden beziehen.

Schließlich, etwas weiter, etwa sieben Kilometer von Bürstadt entfernt, zieht die Reichsautobahn ihr breites Band durch den gro-

ßen Niedwald und verbindet den Main mit dem Neckar.

Die Bevölkerung dieses Landstriches ist ernst und verschlossen. Der schwermütige Hauch, der über dem Nied liegt, hat sich auch seinen Bewohnern mitgeteilt. Doch wenn auch der Niedbewohner nicht das leichte Temperament hat, wie zum Beispiel der Rheinländer, seine Taten

betweisen, daß er zur Stelle ist, wenn es gilt und auf dem Kriegergedenkestein zu Bürstadt in der Nähe mancher Bauern- und Arbeiterobstes eingemeißelt, der mit Blut seine Treue zu Deutschland besiegelte. —

Der Mann, der Tag für Tag in der Fron schwerer Arbeit liegt, möchte wenigstens einmal im Jahr ein frohes Fest feiern.



Altes Rathaus, Bürstadt

HB-Bildstock

## Kostbares Volksgut soll erhalten bleiben

### Schützt den deutschen Wald — Verhütet Waldbrände!

Der Wald ist eines der kostbarsten und wertvollsten Güter des deutschen Volkes. In zahlreichen Liedern wird er verherrlicht. Dieser deutsche Wald. Und das mit vollem Recht! Ohne ihn wäre die deutsche Landschaft fahl und öde, der deutsche Mensch ohne jede Erholungs-möglichkeit, der deutsche Handwerker ohne das Material, das er am notwendigsten braucht, das Holz, kurz und gut: unser Leben wäre ohne den Wald kaum noch zu denken.

Obwohl also unser herrlicher Wald höchstes Volksgut darstellt, das der Schutz der Allgemeinheit in weitestem Maße genessen sollte, ist es immer noch bitter notwendig, die deutschen Volksgenossen darauf aufmerksam zu machen, mit Feuer im Walde äußerst vorfichtig umzugehen. Ist es nicht genug, daß jährlich durch Selbstzündungen bei brennender Sonnenhitze große Mengen dieses wertvollen Gutes vernichtet werden? Da kann man immer wieder lesen, daß da und dort ein Waldbrand entstanden ist und unermesslichen Schaden anrichtete. Und was war gewöhnlich die Ursache?

Leichtsinniges Wegwerfen brennender Zigaretten- oder Zigarettenkummeln, unvorsichtiges Abkochen mitten im Walde und dergleichen mehr!

Eigentlich sollte es selbstverständlich sein, daß jeder, der sich im Walde aufhält, seiner Pflichten der Volksgemeinschaft gegenüber bewußt ist. Da aber gerade auf diesem Gebiete noch manche Wünsche offen sind, hat sich die Abteilung Schadenverhütung der AFB dieser sehr dankbaren Aufgabe angenommen.

Hat der einsame Wanderer einen Brandherd im Walde entdeckt, so ist es seine erste Pflicht,

mit allen Mitteln an dessen Befämpfung heranzugehen. Hat das Feuer größere Ausdehnung angenommen, das er allein nicht einzudämmen vermag, so hat er auf dem schnellsten Wege die nächste Polizeistation, den nächsten Gewarmerposten oder das nächstgelegene Arbeitsdienstlager zu verständigen. Energisch werden diese dann dem Feuer mit allen möglichen Hilfsmitteln auf den Leib rücken. In den meisten Fällen kann so eine größere Gefahr für die umliegenden Wohnhäuser vermieden werden. Um die Gefahr der Waldbrände einzudämmen, sind in den Sommermonaten Polizei-, SA- und Streifen der Technischen Nothilfe unterwegs. Es ist bezeichnend, wenn man hört,

daß allein im Kärfelder Wald an einem einzigen Sonntag über 200 Verwarnungen vorgenommen werden mußten.

Wer abkochen will, möge dies am Waldrande und so tun, daß ein Ueberstreifen des Feuers auf das Gehölz nicht möglich ist. Empfehlenswert ist auch das Hinhaltieren an Wasserläufen, da man dort in Brandfällen am schnellsten das rettende Naß zur Hand hat.

Mit zahlreichen Lichtbildern wies Pp. Reunfinger den Wert des Waldes für das deutsche Volk nach. Was wird doch aus Holz nicht alles hergestellt? Seide, Papier, Zucker, Spiritus, Brennstoff für Fahrzeuge und noch vieles andere mehr. Man denke an das Bauhandwerk und andere Verufe, denen das Holz unerlässliches Material ist.

Darum muß immer und immer wieder der Ruf ergehen an alle deutschen Volksgenossen:

Schützt den deutschen Wald! — Verhütet Waldbrände!

Und welche Zeit wäre dazu geeigneter, als die Tage nach glücklicher heimgebrachter Ernte, die Zeit, die an der Schwelle des Sommers und des Herbstes liegt. So feiert denn Bürstadt am 24. bis 26. August sein

### großes Niedschützenfest.

Fieberhaft wird auf dem Marktplatz des Ortes gearbeitet. Ein richtiges Schützendorf soll hier entstehen, in dem 17 gastlich eingerichtete Schützenhäuschen den Hungrigen und Durstigen Speise und Trank bieten und wo zur Abwechslung auf der großen überdachten Tanzbühne das Tanzbein geschwungen werden kann. In der Nähe des Ortes werden unter schattigen Bäumen 20 mustergerüst angelegte Schießstände gebaut. Das Fest ist durch die Mitwirkung und den Opfergeist weiterer Kreise der Einwohnerschaft auf breitere und sicherste Basis gestellt worden. Schützen aus der näheren und weiteren Umgegend werden am kommenden Sonntag in Bürstadt erscheinen, um sich einen der schönen und zahlreichen Preise zu erkämpfen. Ein großer historischer Festzug wird sich am 25. August durch die Straßen von Bürstadt bewegen. Er steht unter dem Motto „Die große 12er Ringscheibe“ und setzt in 12 großen Gruppen ernste und heitere Szenen aus deutscher Geschichte und Sage. Die Eiszeitmenschen und die alten Germanen marschieren an uns vorüber, die Helden der deutschen Sage sind in den beiden Szenen „Siegfrieds Schwert“ und „Tells Apfelschuß“ verkörpert. Dem besonderen Charakter des Festes entsprechend darf auch St. Hubertus, der Schutzpatron der Jagd, nicht fehlen. Die Jagd zeigt sich in ihrer humoristischen Seite in der Gruppe der „Sonntagsjäger“, in ihrer tragischen Gestalt in den „Wildbienen“, während das „Schützenesel“ das Herz des Weidmannes erfreut.

Das größte Interesse dürfen die drei letzten Ringe beanspruchen, genau so wie beim Schießen, wo man ja auch noch Möglichkeit das Schwarze der Scheibe zu treffen versucht. Ring 10 bringt die schöne deutsche Vorkriegsuniform, Ring 11 zeigt das Ringen um Deutschlands Befreiung nach dem Schmachtfrieden von Versailles und Ring 12 bringt die Freiheit, durch die nationalsozialistische Bewegung erkämpft.

Bürstadt rüstet zum Schützenfest. Wir wünschen der fleißigen Bevölkerung des Nieddorfs, daß dieses Fest für sie in jeder Beziehung ein voller Erfolg werden möge.

### Der Storch wandert

Zum Stoppelacker sind Roggen-, Gersten- und Weizenfeld geworden. Nur das Hafersfeld rauscht und klingt da und dort noch von Senfenschritt und Klang. Der Gänsefitt in den Dörfern führt seine Herde über leere Felder und die Gänse halten letzte Nacherte.

Am Weiser steht auf einem Wein Freund Storch. Verlegen blinzelt er übers abgeräumte, teilweise schon wieder gestürzte neubraune Ackerland. „Schon so weit, so weit! Es herbstlich schon, die Südländer mahnt.“ Mit seinen Freunden wird sich Meister Klapperstorch versammeln, nachdem seit einiger Zeit schon die Flugübungen der jungen Störche vorausgingen, unter Aufsicht des alten Storchpaares.

Die alten Storchregeln werden wieder wahr. Erster Storchenschiedstag ist nach alter Ueberlieferung in äußerst kalten, regenreichen Sommern Petri Rett am 1. August. Mehr das Allgemeingültige verkündet die alte Laurentiusregel: „Lorenz (10. August) schlägt die Störche auf die Schwänze“ — Letzter Storchtag wäre der 24. August, der Tag des heiligen Apfels des Bartholomäus. Das schwäbische Volk sagt: „Bartholomäus klappert die Störche alle“. Das könnte nach den prächtigen Hundstagen heuer eintreffen. — Nach anderer Bartholomäusregel sollen die Klapperstörche und Hahnselzen um den Apfelsstag freilich schon fort sein. „Bartholomäus sieht keine Störche mehr“. Das leere verlassene Storchennest bedeutet nach altem Volksglauben den Herbstbeginn.

**Gaststätte zum Hufeisen**  
Neckarstr. 16 Fernruf Amt Lampertheim 217  
Eckes Speisestiel am Platz  
Eigene Schlachtung, prima Wein und Bier  
Fremdenzimmer — — Garage

**Besucht das Niefschützenfest**  
in Bürstadt/Hessen vom 24. bis 26. August 1935

<b>Die Gaststätten von Bürstadt</b> empfehlen ihre Lokalisation auch zum „Niefschützenfest“	<b>Gasthaus z. Schwanen</b> altbekanntes Haus Großer Saal Prima Wein u. Bier, gute Küche	<b>Gasthaus z. jesschen Quelle</b> bekanntes Lokal am Platz empfehlte seine in Qualität weine u. best. W. u. Bier Besitzer: Philipp Heib VII	<b>Gasthaus zum Fischereck</b> gute Küche, prima Wein und Bier, geräumiges Neben- zimmer — Regalbahn	Große und gemütliche Stunden erleben Sie in <b>Gasthaus zur Rose</b> Es ist für alles geforgt. Kommen auch Sie. Sie werden uns bestimmt weiterempfehlen	
Besuchen Sie auch die <b>Gaststätte Prinz Karl</b> Friedrichstraße 10 Fernruf Lampertheim 223 Bekannt für gute Küche, Prima Wein und Bier	In Bürstadt — dann <b>Gasthaus zum Krug</b> Gute Küche, gepfl. Weine Pfingstbäder Märkter	<b>Gasthaus zum Engel</b> Gute Küche — prima Weine Wormser Apfelsbier Inhaber: W. Odenloch Wwe.	<b>Gasthaus zur Krone</b> Luisenstr. 4 — Heiliches Lokal am Platz — Gute Küche Prima Wein und Bier Unterhaltungsraum für Tanzmusik aller Art. Familie Ludhaupt	<b>Gasthaus z. Rheinlust</b> Gute Küche, prima Weine und Bier, geräum. Nebenzimmer Inhaber: Heinrich Franz Koch I.	<b>Gasthaus zur Sonne</b> Bekanntes Familienlokal Gute Küche — Zum Ausklang erlangt das gute Getränk Bier — Inh.: E. Brückmann

Sehrang 5 — 7

Die billigen  
und guten  
**Trauringe**  
für 100  
**loh. Klein**

**Glück**  
Jawohl durch  
E 3,11 Dietr  
Bitte genau auf

**Textilwa**  
gut und bill  
des **Dugeo**  
in der Neck  
**Mittels**  
Ecke Gar

**Schön ist ein**  
oder  
9.- 10  
**FLEINER**  
12,6 (Doppel M

**Verlobungs**  
**Vermählun**  
**Hakenkren**  
**Druck**

**Arbeiter-**  
eigene Anl  
**Adam Ar**  
in 3, 1 (7065K)  
Spezialhaus für B

**Poloblu**  
**Trägerp**  
**Dreleck**  
bei  
**Dau**

**Strickkle**  
**Weck**  
Mannheim  
0, 3, 4

**Gurkenessi**  
in Qualität ..  
**Einmachge**  
**Schloß**  
nur L 10, 8

In t  
unser Koll  
**Dr. V**  
an einem  
Sein Ander  
M a  
**Das**  
**Handcl**  
Die  
Leichenhalle

**rauerkarten,**







